

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorküste frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;

für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorner Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 233.

Sonntag den 5. Oktober 1890.

VIII. Jahrg.

Das Alters- und Invaliditäts- Versicherungs-Gesetz.

Die Invalidenrente kann — heißt es in der amtlichen Zusammenstellung des „Reichsanzeigers“ weiter — erst nach Zurücklegung einer Wartezeit, d. h. nach Entrichtung einer bestimmten Anzahl von Beiträgen bewilligt werden. Allgemein sind als Wartezeit 5 Jahre, jedes Jahr mit Rücksicht auf zeitweilige Arbeitslosigkeit anstatt zu 52 nur zu 47 Arbeitswochen gerechnet, vorgegeben, so daß insgesamt $5 \times 47 = 235$ Beiträge entrichtet sein müssen.

Solche Personen indessen, welche bereits in den ersten 5 Jahren nach Beginn der Versicherung, also in den Jahren 1891/1895, arbeitsunfähig werden, können gleichfalls Anspruch auf Invalidenrente machen, wenn sie a) wenigstens 47 Wochen Beiträge entrichtet haben und b) nachweisen, daß sie in den letzten 5 Jahren vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit in den noch fehlenden 188 Wochen gearbeitet haben.

Auch hier werden beschleunigte Krankheitswochen, sowie die Dauer militärischer Dienstleistungen und diejenigen Wochen mitgezählt, in welchen Saisonarbeiter zc. ihr Arbeits- oder Dienstverhältnis unterbrechen mußten.

Die Höhe der Invalidenrenten richtet sich, wie die Altersrente, nach den Lohnklassen, für welche Beiträge entrichtet worden sind, und nach der Zahl der wirklich entrichteten Beiträge.

Bei Berechnung der Rente wird für alle Lohnklassen ein gleicher Grundbetrag von 60 Mk. angesetzt und sodann für jeden Wochenbeitrag

für Lohnklasse 1 eine Rentensteigerung von	2 Pf.
„ „ „ 2 „ „ „	6 „
„ „ „ 3 „ „ „	9 „
„ „ „ 4 „ „ „	13 „

in Anrechnung gebracht. Für beschleunigte Krankheitswochen und für die Wochen militärischer Dienstleistungen, welche als Beitragswochen gezählt werden, kommt für jede Woche die Rentensteigerung der Lohnklasse 2 in Ansatz.

Hat z. B. ein invalider Arbeiter der Versicherung etwas über 18 Jahre angehört, und kann er

50 Beiträge in Lohnklasse 2	3
300 „ „ „ „	4 und
600 „ „ „ „	4 und

10 beschleunigte Krankheitswochen aufweisen, so berechnet sich sein Rentenanspruch bei der Versicherungsanstalt auf $60 \text{ Mk.} + 50 \times 6 \text{ Pf.} + 300 \times 9 \text{ Pf.} + 600 \times 13 \text{ Pf.} + 10 \times 6 \text{ Pf.} = 168,60 \text{ Mk.}$

Hierzu giebt das Reich, wie bei der Altersrente, einen Zuschuß von 50 Mk., so daß die Jahresrente insgesamt $168,60 + 50 = 218,60 \text{ Mk.}$ oder die abgerundete Monatsrente 18,25 Mk. beträgt.

Politische Tageschau.

So wenig politische Zwecke der Besuch Kaiser Wilhelms bei dem Kaiser Franz Josef hat, so ist er doch von der gesammten Presse als ein neuer hellleuchtender Beweis „der

Lisbeth.

Eine romantische Erzählung aus dem Alltagsleben von J. v. R.

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

In Wahrheit verschwandete sie heute alle Liebenswürdigkeit, alle seine Unterhaltungsgabe dem Better gegenüber, mit welcher sie doch sonst als launenhafte vornehme Dame gelegentlich zu gehen verstand. Sie überschüttete Herbert mit allerlei Fragen und war ihrerseits mittheilsam über alles. So gelang es ihr, seine Frage nach Lisbeth bis gegen Abend zu verzögern.

„Sie ist wohl und lieb und gut wie immer, ich sah sie häufig“ — war endlich die flüchtige Auskunft.

Am andern Morgen hatte sich Herbert zeitig angekleidet, um zu Lisbeth zu gehen. Da traf er Eugenie im Korridor.

„Wo hin?“ fragte sie und vertrat ihm den Weg.

„Wo hin? Nun zu Lisbeth.“

„Wie ungalant! Hat ich Sie nicht gestern, heut mit mir die Ausstellung zu besuchen? Ich muß Ihnen verschiedene Schätze zeigen! Wissen Sie, daß dieser Besuch der eigentliche Grund ist, weshalb ich Sie einige Tage früher heimrief? Die Ausstellung wird nächstens geschlossen — es hilft Ihnen nichts, Sie müssen diesen Morgen mit mir gehen. Der Zeitverlust beträgt kaum wenige Stunden. Der Wagen herrt schon an der Thür.“

Herbert fand Eugenie's Handlungsweise plötzlich ein wenig sonderbar und gewaltig. Dennoch fügte er sich noch einmal ihrem Willen. „Auf kurze Zeit!“ sagte er zu sich selbst.

In dem Ausstellungsraum drängte sich das ausserlesene Publikum. In dichten Gruppen zusammengedrängt, unterhielt man sich plaudernd und beurtheilend. Unverstanden und Urtheilslosigkeit führten wie gewöhnlich das Wort, nur selten klang ein milde verständnisvolles Urtheil, wie reiner, voller Glockenklang, dazwischen.

An Herberts Arm drängte Eugenie von Kunstwerk zu Kunstwerk, von Saal zu Saal, bis der letzte erreicht war. Herbert wollte umkehren, doch Eugenie gestattete es nicht.

engen Beziehungen innigster Freundschaft und festerer Waffenbrüderschaft“ zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn betrachtet worden, und insbesondere war es die Wiener und die Budapester Presse, welche unseren Kaiser mit den lebhaftesten Rundgebungen der Freude empfing. Wemhalben wird daraus neue Hoffnung auf Bestand und Dauer des Friedens geschöpft, der von keiner Seite irgendwie bedroht erscheint.

Als Nachfolger des Kriegsministers, Generals der Infanterie v. Verdy du Vernois, wird jetzt ziemlich allgemein der Kommandeur der 2. Garde-Infanteriedivision, Generalleutnant v. Kaltenborn-Stachau, vermuthet.

Der gemeinsame Hirtenbrief der preussischen Bischöfe, hat einen sehr bedeutenden Umfang und ist eingetheilt in vier Kapitel. Die „Germania“ bezeichnet als die wichtigste Stelle in dem Hirtenbrief den nachfolgenden Satz: „Möge daher vor allem durch Gerechtigkeit und Wohlwollen dieses so nothwendige Zusammenwirken zwischen Staat und Kirche erstarken und alles, was die Eintracht stört, fern gehalten werden! Möge auch die einseitige Auffassung ein für allemal ausgeschlossen bleiben, es solle die Kirche allein ohne den Staat, oder es solle der Staat allein ohne die Kirche die soziale Frage zu lösen suchen; und noch weniger möge die Ansicht jemals Geltung gewinnen, es gehe diese Frage weder dem Staat noch die Kirche an, sondern hier sei alles der Privatthätigkeit, dem freien Spiele der Kräfte oder gar dem „Kampfe ums Dasein“ zu überlassen.“

Sichtlich der angeblich von Finanzminister Miquel geplanten Erbschaftsteuer stellt die „Konsev. Korrespondenz“ kurz fest, daß eine Erbschaftsteuer, welche von Wittwen und Kindern getragen werden müßte, sich des Beifalls der konservativen Kreise kaum erfreuen dürfte.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ erklärt die Behauptung des Russen Tatischischeff, der deutsche Vertreter in Sofia, v. Wangenheim, unterhalte insofern persönliche Beziehungen zum Fürsten Ferdinand, für eine bewußte Unwahrheit.

Das „Berliner Volksblatt“ bringt eine wunderbare Enthüllung, indem es ein Schriftstück abdruckt, das angeblich für die russische Regierung vor etwa 15 Jahren ausgearbeitet worden sein soll, als der Gedanke einer neuen „heiligen Allianz“ gegen die Revolution aufgetaucht sei. Es ist betitelt „Plan zur Rettung der europäischen Gesellschaft.“ In diesem Schriftstück wird der Mittelstand, die „Bourgeoisie“, als Quelle aller Umwälzungen hingestellt und danach ein Vorgehen vorgeschlagen, um den Bürgerstand „sachte um seine besten Hilfsquellen zu bringen“. Unter vorsichtiger Anwendung einiger sozialistischen Sätze soll zur Expropriation der Besitz- und Aktionäre der großen Industrien, der Transportmittel zc. geschritten werden; gewisse Zweige der Landwirtschaft und des Handels sollen als Staatsmonopol erklärt werden u. s. w. u. s. w. Möglich, daß ein solches Schriftstück von einem Projektmacher vor Jahren der russischen Regierung eingereicht wurde, vielleicht ist das in der perfiden Absicht einer späteren Ausbeutung wider die Monarchien geschehen. Wahrscheinlicher ist es, daß das Schriftstück die russische Staatskanzlei nicht zu sehen bekommen hat und lediglich dazu bestimmt ist, dem Bürgerstand den Glauben

„Kommen Sie, Better, noch wenige Augenblicke in jenes kleine Zimmer, das Menschengewühl läßt etwas ausgezeichnetes vermuthen“, sagte sie, Herbert von neuem mit sich fortziehend.

„Sahen Sie schon „den ersten Liebesbrief?“ trat ein Bekannter nach kurzer Bewillkommung an Herbert und Eugenie heran. „Die Wochenkritik der Zeitung nennt das Bild eine Perle der diesjährigen Ausstellung. Der Beifall, den es findet, ist großartig.“

Halb willenlos war der Better der Richte gefolgt und in ein kleineres Zimmer getreten, welches rings mit ausserwählten Erzeugnissen, sogenannten Kabinetsstücken, angefüllt war. Vor einem größeren Gemälde, es schien ein Porträt zu sein, drängte sich ein elegantes und wie es schien kunstverständigeres Publikum. Auch Herbert und Eugenie traten etwas näher.

Plötzlich entrang sich Herberts Brust ein Ausruf des Erstaunens, der Freude. Aus gebiegenem Goldrahmen ihm just gegenüber sprang ihm Lisbeths Gestalt entgegen, Zug um Zug!

In schwarzem Gewande, vielleicht das verwachsene Konfirmationskleidchen, sah sie am blumenumrankten Fenster, einen Brief, seinen Brief in den Händen. Den Händen, welche den kostbaren Schatz umspannt hielten, war unachtsam der Beilichtrauf entglitten — was kimmerten sie jetzt die sonst so geliebten Frühlingskinder? Alles Denken und Empfinden der holden, von süßester Herzengüte überhauchten Frauengestalt dort drüben, war bei ihm, dem Geliebten, dessen Gruß sie soeben empfangen!

Ein neuer, unwillkürlicher Ausruf des Entzückens aus Herberts Mund ließ die nächststehenden sich umschauen. Man lächelte, denn man hielt sein Vergnügen für Kunstschwärmerei.

Der Strom der Anschauenden drängte weiter, nur eine Gruppe von drei Personen, zwei Damen und einem Herrn, blieben noch gefesselt vor dem zum Mittelpunkt gewordenen Bilde stehen. Herbert und Eugenie lehnten im Hintergrund. Der Blick des ersteren war immer noch unverwandt nach dem Gemälde gerichtet, während die letztere mit schalkhafter Anmuth ihre kleine

beizubringen, daß die Sozialdemokratie noch immer das kleinere Uebel sei. In der That laufen die Vorschläge des „Planes zur Rettung der europäischen Gesellschaft“ auf die Herstellung von Zuständen hinaus, die mit denen des sozialdemokratischen Zukunftstaates ziemlich genau übereinstimmen.

Die Nachricht vom Abschluß des Vertrags mit dem Sultan von Sansibar über die Abtretung der Küste an Deutschland, welche von mehreren Blättern gebracht wird, erweist sich als verfrüht. Die englische Regierung hat dem Sultan vorgeschlagen, die Höhe der Entschädigungssumme auf 4 Millionen Mark zu bemessen; der Sultan hat diesem Vorschlage zugestimmt und ihn der deutschen Regierung übermittelt, es hat aber die letztere resp. die mitbetheiligte deutsch-ostafrikanische Gesellschaft bis jetzt noch keine Zustimmung erklärt.

Ueber die Ermordung Künzels wird der „Times“ am Samstag gemeldet: Der Sultan ließ die Deutschen am Tage vor deren Ermordung, am 15. September, nach Bitu kommen und dieselben entwaffnen. Künzel erging sich in heftigen Ausdrücken auf den Sultan. Damit war sein und seiner Genossen Schicksal besiegelt. Vier wurden außerhalb des Thores von Bitu und drei nach meilenweiter Verfolgung getödtet, zuletzt kann die Reihe an Künzel. Menschel wurde verwundet, entkam aber in dem hohen Grafe. Die Mörder begaben sich alsdann nach dem mehrere Meilen entfernten ursprünglichen Lager Künzels und tödteten dort den zurückgelassenen Karl Horn. Die um Bitu liegenden deutschen Plantagen wurden gänzlich verwüthet und der deutsche Pflanzler Behnke getödtet. Die Leichen der Ermordeten sind noch unbeerbtig, aber nicht verstümmelt. Alle Einwohner des Distrikts, den Sultan eingeschlossen, sind an der That theilhaftig. — Nach einer telegraphischen Meldung des kaiserlichen Generalkonsuls in Sansibar sind in Bitu die folgenden Personen getödtet worden: Landwirth Künzel aus Eppenreuth, Kaufmann Strauß aus Siegen, Holzschläger Urban aus Brunnthal, Zimmermann Jarwieck aus Sparley, Zimmermann Claus aus Nienwegen, Bäcker Karl Horn und Schlosser Friedrich Horn aus Neustadt i. d. Pfalz und Drottel aus Siebenbürgen.

Bezüglich des bekannten Interviews Crispis durch Herrn von St. Ceres (Jakob Rosenthal) erklärt die „Reforma“, die Crispi in den Mund gelegten Urtheile, speziell über Kaiser Wilhelm, den Fürsten Bismarck und den Reichskanzler v. Caprivi entsprächen der Wahrheit nicht.

In Portugal gilt die Kabinettskrisis durch Berufung von Martens Ferraro als Ministerpräsident für beseitigt; die Wirren daselbst sollen angeblich ebenfalls beigelegt sein, auch den gefährlichen Charakter nicht gehabt haben, wie anfangs angenommen wurde. Man wird indessen gut thun, sich allzu günstigen Meldungen aus Lissabon gegenüber vorläufig noch ein wenig skeptisch zu verhalten.

In noch weiter Ferne dürfte die Erledigung des englisch-portugiesischen Streitfalls stehen. Es ist jetzt davon die Rede, den Papst um die Abgabe eines Schiedspruches anzugehen. Bei der Haltung, welche England bisher in der Sache einnahm, erscheint die Zustimmung der englischen Regierung zu einem derartigen Vorschlage nicht eben als wahrscheinlich.

diamantenbesetzte Uhr hervorzog und unverwandt den langsam vorrückenden Zeiger betrachtete.

„Können Sie ein Geheimniß bewahren, meine Damen?“ hörte Herbert plötzlich die Stimme des Doktor Schreiber seine beiden Begleiterinnen fragen. Er war der Herr, welchen der Anblick des Bildes dort vor ihm noch immer gefesselt; die beiden Damen waren seine Gattin und Fräulein Anna Gärtner.

„Welche Frage, Männchen? Ist Verschwiegenheit wirklich ein Vorzug des Herrn der Schöpfung?“ erwiderte die kleine emanzipationslustige Doktorin.

„Nun so sollen Sie wissen, daß das Original des Bildes, welches Laien und Kenner entzückt, die blonde Schönheit sein soll, in welche Professor Werner im vorigen Jahr sich so sterblich verliebt hatte. Ich weiß jetzt, warum er seinen Schatz eifersüchtig wie Dtheilo hütete — ich meine, es sei ihm nicht zu verübeln! Professor Berger, welchem die Sorge für das Mädchen übertragen gewesen, hat sich nämlich gründlich verplaudert.“

Eugenie hatte jetzt die Uhr wieder eingesteckt. „Zwölf Uhr“, sagte sie, einen Brief hervorziehend, „ich versprach, Ihnen denselben einen Tag nach Ihrer Rückkunft einzuhändigen, Better Herbert. Eilen Sie, der Wagen mag Sie unten erwarten, ich gehe zu Fuß nach Hause! Gute Berrichtung!“

Herbert empfing den Brief, wie im Traum. Er trat in eine Fenstervertiefung zur Seite und zerriff unbemerkt die Hülle desselben. Dann überflog er die klaren Schriftzüge. Lisbeth schrieb:

„Ich gehe von Dir, Herbert, hab Dank für Deine Liebe. Deine Treue gebe ich Dir zurück, ich weiß, Du würdest sie nicht brechen, Du bist treu, immer, ewig! Aber ich sehe auch, daß ich Dich in einen Zwiespalt bringe mit dem Leben, dem Du angehörst!“

„Suche mich nicht, der Vogel ist entflohen. Er saß lange traurig am Fenster wie das Rothkehlchen, welches einst im Winter daheim sich in unsere Stube geflüchtet. Man hielt es nicht, man schloß kaum das Fenster, man wußte, es würde nimmer die Flügel suchen, denn es war ja heimatlos.“

In Serbien haben die Stupschinawahlen die fast unumschränkte Herrschaft, welche die Radikalen bisher schon übten, neu befestigt; die radikale Partei hat nämlich nach wie vor eine überwältigende Mehrheit in der Kammer.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Oktober 1890.

— Se. Majestät der Kaiser begibt sich am Sonntag mit dem Kaiser von Oesterreich und dem Könige von Sachsen von Märzberg nach der Schnealpe zur Genssenjagd. Bald nach seiner Rückkehr nach Berlin, am 9. ds., begibt sich der Kaiser auf mehrere Tage nach der Schorfhaide zur Jagd. Ein zweiter Besuch des Kaisers in Kreisau erfolgt nicht, vielmehr hat Se. Majestät den Grafen Moltke eingeladen, seinen 90. Geburtstag in Berlin zu feiern. An den Jagden in der Schorfhaide wird, wie verlautet, Prinz Wilhelm von Württemberg, der am 9. ds. hier eintrifft, als Gast des Kaisers teilnehmen.

— Se. Majestät der Kaiser hat anlässlich des ihm in Wien bereiteten Empfangs dem Kaiserin von Wien, Dr. Fritz, den Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern und dem Oberbaurath Berger, der die geschmackvolle Ausschmückung Wiens geleitet hatte, den rothen Adlerorden 3. Kl. verliehen.

— Wie aus Stuttgart gemeldet wird, hat Prinz Wilhelm von Württemberg es definitiv abgelehnt, das Generalkommando des württembergischen Armeekorps zu übernehmen.

— Die „T. Rf.“ schreibt: „Wie uns von zuverlässiger Seite gemeldet wird, trägt sich der Minister des königl. Hauses, Herr v. Wedell-Piesdorf, mit dem Gedanken, von seinem Amt zurückzutreten.“

— Am 1. Oktober waren es 10 Jahre, seit der Staatsminister v. Bötticher aus der Stellung eines Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein an die Spitze des Reichsamts des Innern berufen wurde.

— Als Nachfolger des Generals v. Alvensleben im Generalkommando des königl. württembergischen Armeekorps wird Generalleutnant v. Sobbe, als Nachfolger des Generals von Seubuck im Generalkommando des 15. Armeekorps General von Lewinsky II., Gouverneur von Straßburg, genannt. General v. Lewinsky II. soll in seiner jetzigen Stellung von Generalleutnant von Werber ersetzt werden. Generalleutnant von Scherff soll seinen Abschied erbeten haben.

— Der Verein „Berliner Presse“ hat gestern beschlossen, an den Grafen Moltke aus Anlaß seines 90. Geburtstages eine Adresse zu richten, in der auch die hervorragenden litterarischen Verdienste des Jubilars hervorgehoben werden.

— Der Gouverneur von Kamerun, Freiherr von Soden, begibt sich in etwa 10 Tagen nach Ostafrika. An seiner Stelle wird Gerichtsreferendar v. Puttkamer die Geschäfte in Kamerun führen.

— Dr. Karl Peters hat jetzt dauernden Aufenthalt in Berlin genommen (Albrechtstr. 17).

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen allerhöchsten Erlaß, wonach der Reichskanzler ermächtigt wird, den Zinsfuß für die noch zu begebenden Reichsanleihen auf drei vom Hundert festzusetzen.

— Die Novelle zum Krankengesetz ist dem Bundesrath gestern zugegangen und wird demnächst in ihrem Wortlaut veröffentlicht werden.

— Der Bundesrath überwies in seiner heutigen ersten Sitzung nach den Ferien die Novelle zum Krankenversicherungsgesetz zur Vorberathung an die Ausschüsse für Handel und Verkehr und fürs Justizwesen. Der vorsitzende Staatssekretär von Bötticher machte am Schlusse der Sitzung Mittheilung über die durch reichsgerichtlichen Schiedspruch erfolgte Erledigung der Grenzstreitigkeit zwischen den beiden Mecklenburg und Lübeck.

— Die pommerische und sächsische Provinzialsynode wird am 11. ds. eröffnet werden, dann folgt die brandenburgische am 18. ds., die schlesische am 5. November, die pommersche am 8. November, die westpreussische am 11. November und zuletzt die ostpreussische am 15. November d. J. Die Provinzialsynoden der beiden westlichen Provinzen Rheinland und Westfalen haben ihre Sitzungen bereits beendet.

— Die Reichs-Schulkommission, welche bekanntlich die Aufgabe hat, auf Erfordern des Reichskanzlers Anträge zu begutachten, welche die Berechtigung höherer Lehranstalten zur Aus-

Herbert konnte nicht weiter lesen, die klaren Schriftzüge tanzten vor seinen Augen. Als er den Blick erhob, fiel derselbe zurück auf das Bild. Er trat heran und las in einer Ecke: E. v. B.

Er wußte jetzt, wer mit Lisbeths gestohlenem Liebreiz so glücklich auftrat.

Lisbeth saß in ihrem kleinen Zimmer zwischen allerlei Gepäcktrümern. Sie trug wieder das verwachsene Konfirmationskleid; es hatte sie einst rosig frisch erscheinen lassen, jetzt vermehrte der dunkle Farbenton nur ihre Blässe. Sie weinte nicht mehr, ihre Augen waren heiß und trocken. Ihre Gestalt hatte sich gestreckt, sie hielt sich gerader als sonst, ihre Bewegungen waren langsamer geworden. Stumm ließ sie den Todessehmerz des Verlustes neben der heißen ungebrochenen Liebeskraft in sich wühlen.

Professor Beyer saß neben ihr und hielt ihre Hand. Die linke aber umfaßte ein Papier, mit großem lang herabhängenden Siegel.

„Du bist von heute an mein Kind, meine Tochter, Lisbeth, es ist mir vergönnt, nicht kinderlos zu sterben! Ich hätte nicht geglaubt, noch solches Glück zu finden — das Papier in meiner Hand ist die Bestätigung Deiner Kindesrechte.“

Da wurde die Thür aufgerissen, laute wohlbekannte Männertritte schreckten die beiden empor.

„Lisbeth, meine Lisbeth!“

„D, Herbert!“

Vor kurzem ist in das Richterkollegium der Provinzialstadt ein neues Mitglied eingetreten. Die junge blonde Frau an seiner Seite galt für eine Tochter des Professor Beyer aus der Hauptstadt, bis irgend ein Wind die sonderbarsten Gerüchte über ihre Herkunft ringsum verstreute. Aus dem Hausen Spreu, den er zusammengewehlt, kehrte sich endlich die Wahrheit heraus. Aber sie klang diesmal so romantisch, daß man sie für ein Gerücht hielt, bis die Betreffenden sie selbst bestätigten. Kürzlich waren sie miteinander im sch... Gebirge.

stellung von Zeugnissen über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst bezwecken, ist unter dem Vorsitz des Präsidenten des Bundesamts für das Heimathwesen, Weymann, vor einigen Tagen wieder zum Berathungen zusammengetreten.

— Im Justizministerium ist in vergangener Nacht ein dem Staate gehöriges silbernes Besteck im Werthe von 400 Mark gestohlen worden.

Detmold, 3. Oktober. Der lippe'sche Landtag wurde heute Mittag im Residenzschloße mit einer von dem Rabinetsminister von Wolffgramm verlesenen Thronrede eröffnet. In derselben heißt es: Es sei des Fürsten Wunsch, durch ein Regentenschaftsgesetz baldigt eine theilweise Regelung der Thronfolge herbeizuführen. Der Geisteszustand des Thronerben Alexander sei nicht derart, daß er eine Wiederherstellung und die eigene Ueberrahme der Regierung gestatte. Der Fürst habe deshalb beschlossen, einen Regenten einzusetzen. Wenn auch die Ernennung eines solchen dem Landesherrn zustehe, wolle der Fürst doch die übrigen, damit in Verbindung stehenden Bestimmungen gemeinschaftlich mit dem Landtage festsetzen. Da dieselben lediglich für die Lebenszeit des Prinzen Alexander Gültigkeit haben sollten, so könne durch ein Gesetz nur theilweise die Festlegung der Thronfolge-Verhältnisse erreicht werden. Eine vollständige Regelung sei jetzt unmöglich, weil die bestehenden Schwierigkeiten, an deren Beseitigung die Regierung arbeite, einen allseitig befriedigenden Ausgleich, ohne welchen ein Thronfolgesgesetz ganz aussichtslos wäre, noch nicht gefunden hätten.

Bensberg, 3. Oktober. Die hiesige Rabettenanstalt feiert heute, morgen und übermorgen ihr 50jähriges Bestehen.

München, 2. Oktober. Das Gemeindefolgekollegium ernannte einstimmig Moltke zum Ehrenbürger Münchens.

München, 3. Oktober. Die Königin Isabella von Spanien ist nach Paris zurückgereist. — Der Bildhauer Sayer ist gestern hier gestorben.

München, 3. Oktober. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist der Kardinal Hergenrother im Cisterzienser-Kloster Meheran bei Bregenz aus neuer von einem Schlaganfall betroffen worden.

Ausland.

Wien, 3. Oktober. Bei den nieder-österreichischen Landtagswahlen der Städtegruppe wurden bisher 13 liberale, 6 christlich-soziale und 4 deutschnationale Abgeordnete gewählt. Im 3. Wiener Bezirke ist eine Stichwahl zwischen dem liberalen und dem christlich-sozialen Kandidaten erforderlich. In Wien (innere Stadt) wurden sämtliche 6 liberalen Kandidaten mit einer Majorität von fast zwei Dritteln der abgegebenen 5261 Stimmen gegen die christlich-sozialen Kandidaten gewählt. — Die Handelskammer hat ihren liberalen Vertreter wiedergewählt.

London, 3. Oktober. Nach telegraphischer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Teheran ist der englische Gesandte Sir Henry Drummond Wolff schwer erkrankt und wird unverzüglich nach England abreisen.

— Nach einem Telegramm aus Chatam erhielten 500 Mann Marinetruppen und 200 Mann Linientruppen den Befehl, heute und morgen sich zum Abmarsch nach Woolwich bereit zu halten, wo Ruhestörungen seitens der Arbeiter der Gasfabriken befürchtet werden, welche die Arbeit niederzulegen beabsichtigen.

Petersburg, 3. Oktober. Durch kaiserlichen Uas ist dem Grafen Josef Potocki, einem geborenen Oesterreicher, nachdem derselbe in russische Unterthanschaft übergetreten ist, der russische Erbal verlihen worden.

Aleppo, 3. Oktober. An der Cholera sind am Mittwoch 40 Erkrankungen und 28 Todesfälle vorgekommen. Die Einwohner wandern aus.

Newyork, 2. Oktober, abends. Die Delegirten des deutschen metallurgischen Vereins und die Mitglieder der englischen Iron and Steel Institute wohnten heute dem Empfange in der Liederkrantz-Halle bei, bei welchem Karl Schurz eine Ansprache hielt.

Provinzial-Nachrichten.

* Neu-Eiche, Kr. Briesen, 3. Oktober. (Gelandeter Luftballon). Am Montag Nachmittag gegen 3 $\frac{1}{2}$ Uhr ging hier ein Ballon der

Ein Rechenexempel des Herrn Eugen Richter.

Herr Eugen Richter hat seine große Rechenkunst einmal zur Lösung einer recht interessanten Aufgabe angewendet. Er hat nämlich auf Grund des vorhandenen amtlichen Materials der preussischen Steuereinschätzungen ausgerechnet, wie viel bei einer Vertheilung der Güter für den einzelnen herauskäme. Nach der Rechnung des Herrn Richter ergibt sich ein Gesamteinkommen aller Privaten für Preußen von 8424 Millionen Mark. Die Zahl der Personen, welche als Haushaltungsvorstände oder einzelne ein selbstständiges Einkommen in Preußen beziehen, beträgt 10 Millionen. Hieraus ergibt sich, daß, wenn in Preußen alles Einkommen in einen Topf geworfen wird und das Gesamteinkommen gleichmäßig vertheilt wird unter alle Haushaltungen und jetzige Empfänger eines selbstständigen Einkommens, das jährliche Einkommen sich auf nur 842 Mk. belaufen würde. Ein Jahreseinkommen von 842 Mk. würde also unter der sozialdemokratischen Weltordnung nach der Expropriation des gesammten Privatvermögens nach sozialistischer Rechnungsweise herauskommen, das heißt mit anderen Worten, unter der sozialdemokratischen Weltordnung würden bei gleicher Vertheilung des Einkommens die sozialdemokratischen Arbeiter in den Großstädten, den jetzigen Hauptstützen der Sozialdemokratie, durchweg ein geringeres Einkommen erhalten, als sie zur Zeit unter dem „Ausbeutungssystem“ beziehen; denn ein Jahreseinkommen von 842 Mk. ergibt noch nicht einmal einen Tagelohn von 3 Mk. Die Maurergesellen in Berlin aber haben wochenlang gestreikt, weil ihnen ein Tagesverdienst von 5 Mk. zu gering war. Diese Maurergesellen würden also beispielsweise unter der sozialdemokratischen Weltordnung noch 2 Mk. täglich von ihrem jetzigen Einkommen einbüßen. Gewinnen würden dabei nicht die Arbeiter in den großen Städten und den Mittelpunkten der Industrie, sondern nur die Arbeiter und Tagelöhner auf dem Lande und in kleineren Orten. — Wir können die Probe auf das Exempel des Herrn Richter nicht machen. Wenn aber die Rechnung auch nur annähernd richtig ist, zeigt sich deutlich genug, in welchen Illusionen sich die Sozialdemokraten bei der allgemeinen Gleichmachung befinden.

Militär-Luftschiffer-Abtheilung nieder. Die Insassen, Sekondelieutenant Groß und Premierlieutenant Hollmann, waren am selben Tage vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr vom Übungsplatz auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin aufgestiegen und haben somit die etwa 400 km betragende Strecke in 4 Stunden zurückgelegt. Während unsere schnellsten Courierzüge nicht über 75 km in der Stunde fahren, durchfuhr der Ballon in der Stunde 100 km. Die Landung erfolgte unter schwierigen Verhältnissen, da der Ballon in Bäume gerieth.

Von der Schwedisch-Polnischen Grenze, 30. September. (Wörtlich genommen). Wie buchstäblich unsere polnischen Leute es häufig mit der Befolgung der behördlichen Anordnungen nehmen, zeigt ein komischer Fall: Ein Dorfschullehrer ließ folgende Verordnung durch den Dorfdiener in polnischer Sprache verlesen: Wegen Vorkommens eines ansteckend tollen Hundes sind sämtliche Hunde auf so und so lange Zeit an die Kette zu legen oder doch eingesperrt zu halten u. s. w. Nach einigen Tagen bemerkt das Dorfobhaupt trotzdem auf der Straße verschiedene bellende Vierfüßler, und als er die Besitzer derselben darob zur Verantwortung ziehen will, antworteten sie ganz naiv: es sei in der Bekanntmachung nur von Hunden und nicht auch von Hündinnen die Rede gewesen. In späteren Fällen wird der Herr Schullehrer wohl genauer und umständlicher sich ausdrücken müssen. (Gef.)

Dirschau, 29. September. (Eisenbahn-Unfall). Auf dem hiesigen Bahnhofe erlitt der heute um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags von Berlin eingetroffene Personenzug einen Unfall. Beim Einrängen eines Personenzuges, welchem ein Gilgut-Wagen folgte, gerieth die starke Deichsel einer hart am Rande des Perrons befindlichen Eisenbahngedacktkarre zwischen jene beiden Wagen, wodurch der Gilgutwagen sich aus dem Geleise hob und eine kurze Strecke nebenherrollte. Nur durch den Umstand, daß das Rangiren in langsamem Gangart erfolgte, wurde weiteres Unglück verhütet.

Berent, 30. September. (Schlecht belohnt) wurde die Gefälligkeit des Besitzers und Händlers Baska in Guden. Zu demselben kam am Abende des vergangenen Sonnabends ein ungarischer Drahtbinder und bat um die Erlaubniß, übernachten zu dürfen. Da ein Gasthof in der Nähe nicht ist und es auch schon vorgerückte Zeit war, befiehlt Baska den Menschen über Nacht und auch noch gestern gewährte er ihm Aufenthalt, da es gerade Sonntag war und der Gast sich sehr fromm stellte und den Tag über viel betete. Nachmittags gegen 5 Uhr verdrängte plötzlich der Drahtbinder und als nun Baska an seine Geldbörse ging, die in einem offenen Spinde lag und in welcher der Erlös für eine in Stolp verkaufte Gänseherde im Betrage von 1200 Mk. sich befand, war diese vollständig ausgeleert. Sein Handwerkszeug hatte der Drahtbinder zurückgelassen. Alle Versuche, die sofort zur Ergreifung des Diebes hier in Berent und in der Umgebung gemacht wurden, sind resultatlos geblieben.

Marienburg, 1. Oktober. (Brückenbauten). Der Bau der neuen Eisenbahnbrücken über Weichsel und Rogat bei Dirschau und Marienburg ist in den letzten Monaten nachdrücklich gefördert worden. Die Brücke bei Marienburg soll noch in diesem Jahre dem Bahnbetrieb übergeben werden, während die Fertigstellung der sehr viel längeren Brücke bei Dirschau noch ein weiteres Jahr in Anspruch nehmen wird. Mit dem letzterwähnten Brückenbau stehen im Zusammenhang Verlegungen der Deiche des Marienburger Deichverbandes ober- und unterhalb der Brücke, sowie erhebliche Abtragungen der Außendeich-Ländereien, wodurch das Weichselbett in der Nähe der Brücken zur gefahrlosen Abführung des Hochwassers geeigneter werden soll. Auch diese Arbeiten sind im laufenden Sommer weit vorgeschritten. Längs des Weichsel-Gastkanals sind die den Kanal umfassenden Deiche, welche sich in den wasserreichen beiden Vorjahren als zu niedrig erwiesen hatten, im Laufe des Sommers erhöht worden.

Elbing, 3. Oktober. (Der gestrige Südweststurm) hätte nachmittags sehr leicht ein gefährliches Eisenbahnunglück im Gefolge haben können. Auf dem Bahnhofe Gruna hatte der Sturm zwei Eisenbahnwagen in Bewegung gesetzt und trieb dieselben in der Richtung nach Elbing vor sich her. Glücklicherweise war die Strecke gerade frei und wurden daher die beiden Wagen von einigen Eisenbahnbeamten kurz vor Elbing noch rechtzeitig zum Stehen gebracht.

Allenstein, 3. Oktober. (Meineid). Vor dem hiesigen Schwurgericht stand gestern der Besitzer Zielinski aus Mühlen Kr. Osterode. Derselbe hat in einer Strafsache wegen Körperverletzung sich selbst als Zeugen ansetzen lassen und in dem in der Berufungsinstanz anberaumten Termin eiblich Auslagen gemacht, von denen er abolut keine Kenntniß haben konnte, da er sich nachgewiesenermaßen garnicht am Orte der That zur Zeit des fraglichen Vorfalls befunden hatte. Lediglich um Zeugengebühren (!) zu erhalten, leistete der Mann einen wissenschaftlichen Meineid. Die Beweisaufnahme ergab auch völlig die Schuld des Angeklagten und wurde er demgemäß zu 5 Jahren Zuchthaus und in die üblichen Nebenstrafen verurtheilt.

Bartenstein, 1. Oktober. (Erschossen). Der bei dem hiesigen Amtsgewicht beschäftigte Assessor D. hat sich gestern, nachdem er im Hotel zu Mittag geipelt hatte, in seiner Wohnung auf dem Markte erschossen.

Königsberg, 1. Oktober. (Generalfeldmarschall Graf Moltke) zum Ehrenbürger Königsbergs zu ernennen, ist in gestriger (geheimer) Sitzung der Stadtverordnetenversammlung beschlossen worden. Der Ehrenbürgerbrief, welcher dem Grafen Moltke zu seinem 90. Geburtstag (26. Oktober) überreicht werden wird, soll sofort zur Herstellung gelangen. Zur fünfjährigen Ausstattung des Briefes sind dem Magistrat 1000 Mk. zur Verfügung gestellt worden.

Königsberg, 2. Oktober. (Die hiesigen städtischen Elektrizitätswerke) haben heute eine Stelle probirt. Die Einrichtung funktionierte gut. Weitere drei Stellen werden morgen geprüft werden.

Mühlhausen, 1. Oktober. (Ein Tauchgeschäft). Sonntag kaufte ein Mann aus Sch. fünf Gänse auf dem Markte. Als er dieselben gegen Abend nach Hause trieb, bemerkte er neben der Chauffee andere bessere Gänse weiden. Da kein Mensch in Sicht war, taufte er sie seine mageren Gänse gegen bessere ein und ging ruhig nach Hause.

Bromberg, 3. Oktober. (Abgelehnt). In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung lehnte die Versammlung den Antrag des Magistrats auf Bewilligung von Druckkosten für den vom früheren Oberbürgermeister Bachmann verfaßten dreijährigen Verwaltungsbericht im Betrage von einigen 4000 Mk. ab und zwar deshalb, weil Oberbürgermeister B. ohne Befragen der Stadtverordneten den Bericht, für den sich niemand mehr interessirte, hat drucken lassen.

Inowrazlaw, 2. Oktober. (Besitzwechsel). Das Rittergut Brzesz mit voller eingehemster Ernte hat die Gutsherrin Wittwe Lehmann auf Gozanowo vom Gutbesitzer M. Henselsohn freihändig gekauft. Das Gut enthält 1750 Morgen und wurde pro Morgen mit 25 Mark berechnet, was also den Gesamtbetrag von 393 750 Mark ergibt.

Posen, 1. Oktober. (Einjährig-Freiwilligenprüfung). In vergangener Woche wurde auf der hiesigen königlichen Regierung die Prüfung für den Einjährig-Freiwilligendienst abgehalten. An derselben nahmen 20 junge Leute theil, von welchen jedoch nur sechs das Zeugniß der wissenschaftlichen Befähigung zuerkannt worden ist.

o. Posen, 3. Oktober. (Gefährlich). Vor Beginn der heutigen Schwurgerichtssitzung verlas der Vorsitzende ein Schreiben des Ersten Staatsanwalts Dr. Mantell, in welchem dieser mittheilte, daß der wegen Ermordung seiner Ehefrau zum Tode verurtheilte Schuttmachergehilfe Joseph Dvorowski, welcher die That bis zum letzten Augenblicke bestritten hatte, ihm gegenüber nach Schluß der Verhandlung im Gefängnisse das Geständniß abgelegt habe, daß er der Thäter sei. Der mit angeklagt gewesene Arbeiter Dwozgarat habe der Frau die Kopfnudeln beigebracht, dann hätten sie gemeinschaftlich die Geißel in den Bierzebach geworfen. An die Verleumdung dieses Schreibens knüpfte der Vorsitzende die Bemerkung, daß er Gelegenheit nehmen werde, den Dwozgarat über das Geständniß des Dvorowski zu vernehmen, da dies für den Kaiser vielleicht von Interesse sein würde. Es sei ja möglich, daß Dvorowski dieses Geständniß nur deshalb abgelegt habe, weil er sich dadurch die Begnadigung erwirken wollte.

Drowo, 1. Oktober. (Eine eigenthümliche Todesursache) hatte vor kurzem eine hiesige Dame bei der Heimkehr von ihrem Spaziergange. Zwei miteinander durch einen Strick verbundene Fiegen waren wild geworden. Hierbei rissen sie die alte Dame mit dem Strick zur Erde. Ohnmächtig wurde die letztere nach Hause getragen, wo sie bald darauf starb, wie man annimmt, vor Schreck am Herzschlag.

Lokales.

Thorn, 4. Oktober 1890.

— (Ordensverleihung.) Dem Geheimen Regierungsrath Lyrol zu Danzig ist der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen.

(Personalveränderungen im Heere). Dr. Janßen, Stabs- und Bat.-Arzt vom 3. Bat. des Inf.-Reg. v. d. Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, zum 2. Bat. des Inf.-Reg. Graf Dönhoff (7. ostpreussisches) Nr. 44 verlegt; Dr. Bernice, Assist.-Arzt I. Kl. in der etatsmäß. Stelle bei Korp.-Gen.-Arzt des 14. Armeekorps, zum Stabs- und Bat.-Arzt des 3. Bat. des Inf.-Reg. v. d. Marwitz (8. pomm.) Nr. 61 befördert; Reinhard, Leutnant vom Art.-Depot in Thorn, mit dem 1. Oktober zum Art.-Depot in Graudenz, unter Kommandirung nach Bromberg zur Verwaltung des daselbst zu errichtenden Filial-Art.-Depots verlegt.

(Personalien aus dem Kreise Thorn). Der Besitzer Rudolf Lau ist als Dorfgemeindevorsteher der Gemeinde Stanislawen vom königl. Landrath bestätigt worden.

Der Minister für Handel und Gewerbe richtet an die Regierungspräsidenten eine Verfügung, in der zum Bericht darüber aufgefordert wird, in welchen Ortschaften mit Beginn des Winterhalbjahres die Eröffnung einer ländlichen Fortbildungsschule in Aussicht genommen sei. Nach Vereinbarung mit dem Finanzminister sollen künftig von den Unterhaltungskosten nicht mehr als zwei Drittel als Staatszuschuß gezahlt werden. Die Gemeinden sollen das verbleibende Drittel aufbringen und außerdem für Beschaffung, Heizung und Beleuchtung des Schulzimmers sorgen. In derselben Verfügung wird Bericht darüber eingefordert, in welcher Weise der regelmäßige Schulbesuch und die ordnungsmäßige Ertheilung des Unterrichts überwacht wird. In Verfolg dieser Verfügung sind bereits in einigen Bezirken auch die Fortbildungsschulen, soweit dies bisher nicht der Fall war, der Aufsicht der Lokal- und Kreis-Schulinspektion unterstellt worden.

(Beilehung von Getreidetransporten auf der russischen Weichselbahn). Aus Petersburg telegraphirt man: Die Weichselbahn hat beschlossen, noch in diesem Jahre die Beilehung von Getreidetransporten einzuführen und in Danzig eine Verkaufsstelle zu errichten.

(Für die Heizung der Personenwagen) im Verkehrsgebiete der preussischen Staatsbahn-Verwaltung ist eine neue Verordnung erschienen. Während bisher die Heizung von dem jeweiligen Wärme-Grad der freien Luft abhängig war, wird in Zukunft die Heizung der Personenwagen für die Zeit vom 1. Dezember bis Ende Februar regelmäßig stattfinden. Die Heizperiode selbst beginnt nach der neuen Verordnung schon mit dem 1. Oktober. Mit diesem Termin beginnend und bis Ende November, sowie vom 1. März bis Ende April find die Personenwagen der Tages- und Nachtzüge zu heizen, sobald die Temperatur im Freien unter + 5 Grad Reaumur sinkt. Die Heizung auf den Anfangsstationen muß so frühzeitig begonnen werden, daß schon bei Abgang des Zuges die vorgeschriebene Durchschnittstemperatur nahezu erreicht ist.

(Ruder-Verkehr). Im Monat September d. J. sind an inländischem Rohgüter über Neufahrwasser verschifft worden: 1098 Zollcentner nach England, 2200 nach Schweden und Dänemark, 2000 nach Hamburg, zusammen 5298 Zollcentner (gegen 7048 im Vorjahre). Im August wurden in diesem Jahre 22 022 (im Vorjahre nur 1350) Zollcentner verschifft. Rechnet man noch den Versand an inländische Maschinen hinzu, welcher im August und September d. J. 31 136 Zollcentner betrug, so ergibt sich gegen das Vorjahr ein Mehr von über 50 000 Zollcentnern. Der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug Ende September 1890: 24 054, 1889: 29 720, 1888: 74 686 Zollcentner.

(Verpachtungen). Die im Kreise Darkehmen belegenen Domänen Dinglaufen und Grasgrün sollen am 27. Oktober von der Regierung in Gumbinnen auf 18 Jahre verpachtet werden. Dinglaufen ist 432, Grasgrün 437 Sektar groß, der jetzige Pachtzins beträgt 14 060 bzw. 9970 Mk., zur Uebernahme jeder Pachtung ist ein verfügbares Vermögen von 64 000 Mk. nachzuweisen.

(Nothwehr). In Bezug auf die Zulassung der Nothwehr hat das Reichsgericht kürzlich eine neue Entscheidung gefällt. Danach ist der Angegriffene nicht gehalten, das Vorgehen des Gegners abzuwarten, sondern er befindet sich auch dann in Nothwehr, wenn er durch einen Angriff unmittelbar bedroht zu sein glaubt und diesem durch Unschädlichmachen seines Feindes zuvorkommt.

(Wo bleiben die nicht abgehobenen Gewinne der preuß. Klassenlotterie?) Um auf diese weitere Kreise interessirende Frage eine bestimmte Antwort zu erhalten, hat sich der Berl. Akt. an die königl. Lotterieverwaltung gewandt und darauf folgende Auskunft erhalten: Diejenigen Gewinne, welche, wie es zuweilen geschieht, nicht innerhalb der im § 14 des Lotteriestatuts angegebenen Präklusivfrist (90 Tage nach dem Ablauf des Datums der bezüglichen Gewinnliste) seitens der Spieler abgehoben werden, verfallen der Staatskassa. Eine Ausnahme hiervon findet statt, wenn ein Gewinn auf ein rechtzeitig als vermisst angemeldetes Los gefallen ist. Alsdann kommt dem zum Empfang des Gewinnes Berechtigten neben jener Frist von 90 Tagen eine fernere Frist von 30 Tagen zu stehen, welche in dem Falle, wenn sich kein Inhaber des Loses innerhalb der ersten Frist gemeldet hat, von deren Ablauf anhebt, in dem Falle aber, wenn sich ein Inhaber rechtzeitig gemeldet hat, mit dem Tage beginnt, an welchem sich die Beteiligten geeinigt haben oder eine rechtskräftige Entscheidung über den streitigen Gewinnanspruch verkündet worden ist. Aus diesem Grunde werden Restantenlisten nicht geführt.

(Die Sturmwinde), welche seit einigen Tagen über den ganzen Osten wehen, haben nach der Seemarte folgende Ursache: Ein tiefes barometrisches Minimum vor dem Stagerath, muthmaßlich ostwärts weiterreichend, macht die Fortdauer der stürmischen südwestlichen Winde wahrscheinlich.

(Zum landwirthschaftlichen Centralverein). Die nächste Sitzung des Verwaltungsrathes des Centralvereins westpreussischer Landwirthe wird Ende Oktober in Danzig stattfinden. Anträge auf Gewährung von Geldmitteln werden in dieser Sitzung nicht berücksichtigt, vielmehr erst in der nächsten Frühjahrssitzung erledigt. — Die Geschäfte des Molkerei-Instruktors des Centralvereins hat seit dem 1. Oktober Herr Diethelm in Bromberg, Hoffmannstraße 4, übernommen. Derselbe ist angewiesen, den westpreussischen Milchwirthen in Molkerei-Angelegenheiten unentgeltlich Rath zu ertheilen.

(Centralverein westpreussischer Landwirthe). Die diesjährige Herbstsitzung des Verwaltungsrathes des Centralvereins soll Ende Oktober in Danzig stattfinden. — Als Molkerei-Instruktor des Centralvereins soll vom 1. Oktober ab Herr Diethelm aus Bromberg fungiren.

(Coppertitusverein). Die erste Sitzung nach den Ferien findet Montag den 6. d. M. in Saale des Schützenhauses statt. In dem geschäftlichen Theile sind Mittheilungen über die Sammlung von Alterthümern zu machen, sowie Beschluß zu fassen über die weitere Ausdehnung des Schriftenaustausches. Im wissenschaftlichen Theile wird Herr Dr. Stein einen Vortrag halten über Strafrechtsformen.

(Die nächste Prüfung von Schmiedern), welche ein Zeugniß über ihre Befähigung zum Betriebe des Fußbeschlag-Gewerbes erwerben wollen, wie solche durch das Gesetz vom 18. Juni 1884 vorgeschrieben ist, wird in Rosenburg am 22. November d. J. abgehalten werden.

(Musikalisches). Die unter gelanglicher Leitung des als Musiker wie Dirigent gleich hoch geachteten Herrn Schwarz stehende Gesangsabtheilung des Turnvereins giebt morgen, Sonntag Abend, im Gartenfaal des Schützenhauses unter Mitwirkung der Kapelle des Infanterieregiments v. Borcke (4. pomm.) Nr. 21 ein Konzert, das sich aller Wahrscheinlichkeit nach derselben Anerkennung zu erfreuen haben wird, wie die früheren Veranstaltungen der Abtheilung. Nach dem Programm zu urtheilen sind sowohl die vocalen wie instrumentalen Nummern ansprechend gewählt.

(Schwurgericht). In der heutigen Sitzung war die königliche Staatsanwaltschaft durch Herrn Staatsanwalt Buchholz vertreten. Die Geschworenenbank bildeten folgende Herren: Bankdirektor Gustav Browe-Thorn, Mühlenbesitzer Reinhold Victor-Rietau, Juwelier Paul Hartmann-Thorn, Photograph Alexander Jacobi-Thorn, Kreisaußwärtiger Wilhelm Jaeger-Thorn, Rittergutsbesitzer Albrecht Hagemann-Kl. Summe, Kaufmann Gustav Fehlaue-Thorn, Gymnasiallehrer Richard Nadrowski-Thorn, Rechnungsrath August Nemes-Thorn, Kaufmann Ferdinand Gerbis-Thorn, Fabrikbesitzer Nathan Hirschfeld-Thorn, Rittergutsbesitzer Hermann Wegner-Diaszewo. — Gegenstand der heutigen Verhandlung war die Anklage gegen das Dienstmädchen Leokadia Rudnowska aus Hohenkirch wegen Mordes. Der Angeklagten war zur Last gelegt, am 10. März 1890 zu Gr. Kruschin ihr außerehelich geborenes Kind vorsätzlich getödtet zu haben. Der Sachverhalt ist folgender: Die M. Tochter eines Arbeiters aus Karowo bei Strasburg, 21 Jahre alt, hielt sich im Januar d. J. in Gr. Kruschin auf und gebar daselbst am 7. Januar 1890 ein Mädchen, dem sie den Namen Angelita gab. Nach

ihrer Niederkunft trat sie bei dem Wächter Djaszewski in Lemberg in Dienst und gab das Kind zu dem Einwohner Schull in Pflege. Dem Letzteren hatte sie für das Kind 6 Mk. monatlich — ihr ganzes Lohn — zu zahlen. Nach 6 Wochen nahm sie das Kind zu sich und verließ mit demselben Lemberg, ihren Dienort, um sich nach Dörsitz zu begeben, angeblich um den Eltern ihres Bräutigams das Kind zu übergeben. Das Kind, welches mit den nothdürftigsten Kleidungsstücken bekleidet war, hatte sie in ein Kopfsäckchen gehüllt und auf den Rücken gebunden. Unterwegs soll nach ihrer Angabe das Kind herausgefallen sein; sie hob es auf und setzte sich an einem Kreuzweg auf einen Meilenstein. Da sie sah, daß das Kind todt war, begab sie sich an einen Wasserbruch und warf dasselbe hinein. Kreisphysikus Dr. Meißner aus Strasburg befundete, daß bei der Sektion die Verwesung des Leichnams schon soweit vorgeschritten war, daß die Todesursache nicht mehr genau festgestellt werden konnte. Es ergab sich nichts gegen die Annahme, daß der Tod durch äußere Gewalt hervorgerufen sei. Am Kopfe befanden sich einige oberflächliche Verletzungen der Kopfhaut. Es ist nicht zu konstatiren, ob der Tod durch den Fall eintrat. Ferner führte der Sachverständige aus, daß die Anklage das Kind für todt halten konnte, da es eventuell durch den Fall eine dem Tode ähnliche Betäubung erlitten haben kann. Diesem Gutachten schloß sich auch der Sachverständige Dr. Krause an. Aus diesen Gründen beantragte der Staatsanwalt die Freisprechung, welchem Antrage die Geschworenen auch entsprachen.

(Savarie). Heute Vormittag befand sich der mit Weizen beladene Dampfer „Alice“ von Wloclawek kommend auf der Thalfahrt, als er kurz vor der Eisenbahnbrücke auf Steine gerieth und einige Vedergeholteln Kahn übergeladen werden.

(Die Maul- und Klauenseuche) ist in Mittenwalde ausgebrochen, weshalb der Ort gegen den Durchtrieb von Wiederkäuern und Schweinen gesperrt ist.

(Aufgehobene Hundesperre). Die über die Ortschaft Nencztau verhängte Hundesperre ist aufgehoben.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

(Gesunden) wurde eine Kriegsdenkmedaille von 1870/71 in der Breitenstraße, ein Notizbuch im Schützenhaus, ein Regenschirm in einem Geschäftslokal der Altstadt, ein eisernes Gitter auf dem alstadt. Markt, ein weißes gehäkeltes Tuch in der Breitenstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 0,20 Meter unter Null. Die Wassertemperatur beträgt heute 10° R. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Prinz Wilhelm“ mit 3 beladenen Rähnen im Schlepptau aus Danzig.

Gemeinnütziges.

(Zehn Zahnegehn). 1. Man gewöhne die Kinder, sobald das Gebiß entwickelt ist, festere Nahrung anstatt flüssiger und breiiger zu genießen. 2. Mund und Zähne verlangen eine tägliche, gleich sorgfältige Toilette, wie die Körperfläche. 3. Man spüle den Mund öfter am Tage — namentlich nach jeder Mahlzeit — mit kühlem Wasser, welchem man etwas Spiritus oder übermangansaures Kali hinzusetzen darf. 4. Man reinige alltäglich nach dem Aufstehen und vor dem Schlafengehen, wo aber Anlage zur Zahnsteinbildung besteht, nach jeder Mahlzeit die Zähne mittels Bürste und frischen Wassers (ohne Gebrauch eines Zahnpulvers) undbürste nicht nur in waagerechter, sondern auch in senkrechter Richtung, von den Zahnwurzeln ausgehend. 5. Man halte die Kinder zum regelmäßigen Bürsten der Zähne und zum Ausspülen des Mundes nach dem Essen an. 6. Alle Zahnpulver mit Ausnahme der feingepulverten Schlemmtreibe sind den Zähnen direkt schädlich, da sie die Zähne wohl weiß machen, aber auch gleichzeitig abschleifen. 7. Man hüte sich vor dem Zerbeißen harter Gegenstände (Nüsse u. s. w.), vor dem beliebigen Abreißen von Zähnen mit den Zähnen, da hierdurch der Schmelz des Zahnes leicht Sprünge bekommt und der erste Grund zur Zahntaraxie gelegt wird. Man meide aus demselben Grunde scharfen Temperaturwechsel. Durch heiß auf kalt und umgekehrt bekommt der Zahnschmelz leicht feine Risse. 8. Man lasse die Zähne der Kinder halbjährlich untersuchen und selbst ganz unbedeutende Schäden an den Zähnen durch einen Zahnarzt beseitigen. Dagegen lasse man Zähne erst dann entfernen, wenn es nach Ausspruch des Arztes unbedingt nöthig ist. 9. Mäßiges Tabakrauchen übt auf die Zähne einen nachtheiligen Einfluß allem Ansehen nach nicht, scheint vielmehr in manchen Fällen vermöge der säurewidrigen Eigenschaften des Nikotins das Fortschreiten der Zahntaraxie zu hemmen und zuweilen bestehenden Zahnschmerz zu lindern. Dagegen schadet jeder Mißbrauch des Tabaks auch den Zähnen. Die hierdurch veranlaßte, vermehrte Speichelabsonderung begünstigt die Ablagerung des Zahnsteins. 10. Alle öffentlich angepriesenen, angeblich Zahnschmerz stillenden und verhütenden Mittel sind ausnahmslos theils völlig wirkungslos, theils garabzu schädliche Mischungen verschiedener, in jeder Apotheke zu viel billigerem Preise käuflicher Substanzen, und das dafür ausgegebene Geld ist weggeworfen.

Mannigfaltiges.

(In dem Zuge, der Kaiser Wilhelm von Berlin nach Wien führte), ereignete sich, wie nachträglich bekannt wird, ein kleiner Zwischenfall. Hinter Oberberg riß um 4 Uhr morgens die Kuppelung der Karpentereisenbahn am Waggon des Kaisers; der Zug mußte 18 Minuten auf offenem Felde stehen, bis der Schaden ausgebessert war. Eine Lokomotive der Nordbahn holte die Versammlung wieder ein.

(Zum Fall Lindau). In der Leitung der „Volksztg.“ werden in nächster Zeit einige Aenderungen vor sich gehen. Dr. Franz Mehring scheidet aus seiner Stellung und dem Redakteur Ledebour ist die Kündigung zugegangen. Die „Kreuzztg.“ bemerkt dazu: Bekanntlich ist die „Volksztg.“ im Besitze einer Aktiengesellschaft, und als einer der Hauptaktionäre gilt der Schwager des Hrn. Rud. Mosse, Hr. Emil Cohn, in dessen Hause in der Klugstraße auch die „Volksztg.“ gedruckt wird. Daher wird dieser Wechsel der „Volksztg.“-Redakteure mit dem Fall Lindau in gewissen Zusammenhang gebracht. Hr. Ledebour hatte als Mitglied des Vereins „Berliner Presse“ den Antrag gestellt, der Verein möge die Entscheidung seines Vorstandes über den Fall Lindau mißbilligen, einen Antrag, der von Hrn. Ernst Wichert, dem Vorsitzenden des Vereins, als statutenwidrig zurückgewiesen war.

(In dem Gründerprozeß) vor der Strafkammer in Guben gegen die Gebrüder Wolff und Genossen wegen Betruges resp. versuchten Betruges beantragte der Staatsanwalt gegen Sigismund Wolff als Gesamtstrafe acht Jahre Gefängniß, fünfjährigen Ehrverlust und 38 000 Mk. Geldbuße, gegen Louis Wolff fünf Jahre Gefängniß, fünfjährigen Ehrverlust und 23 000 Mk. Geldbuße, gegen Hoffmann dreieinhalb Jahre Gefängniß, dreijährigen Ehrverlust und 2000 Mk. Geldbuße. Die Urtheilsverkündung wird voraussichtlich Montag erfolgen.

(Sozialdemokratische Gelber). Die Sozialdemokraten in Erfurt haben das Restaurant zum Raben, ein im Herzen der Stadt gelegenes Gasthaus mit einem geräumigen

Saale, für 43 000 Thaler käuflich an sich gebracht. Ebenso haben sie die Absicht, ein zweites Restaurant, welches ebenfalls einen Saal besitzt, zu erwerben.

(Eine Falschmünzerbande) von drei Personen ist in Altona verhaftet worden.

(Verbrannt). Ein mit dem Feuern des Wetterofens aus dem Abfischlachs zu Mülke betrauter Bergmann ist, wie aus Neurode berichtet wird, aus Rache in die Flammen des Feuers geworfen worden und dort verbrannt. Von den Thätern fehlt jede Spur.

(Jack der Aufschlicher) hat wieder eine allgemeine Bank im Ostende von London hervorgerufen. Bei der Londoner Polizeibehörde ist ein Warnungsbrief eingegangen, in welchem angekündigt wird, daß Jack seine Operationen wieder aufnehmen werde. Infolge dessen ist vom Vigilanzauschuß die Einrichtung eines Patronenillendienstes beschlossen worden. Der Polizeidienst ist verschärft.

(Ueber die Ermordung) der Mannschaft eines englischen Kutters wird dem „B. T.“ berichtet: Der Kapitän und die Besatzung des Kutters „Isabel“ von Hartlepool wurden von Eingeborenen Neuguineas bei der Perlenfischerei überfallen und ermordet. Das Schiff ward ausgeplündert.

(Eine neue Desart über die Militärpflicht). Eine Berliner Lokalkorrespondenz berichtet: Der Kaiser hat das Gesuch des Reservisten Friedrich May, ihn von der ferneren Ausübung der Militärpflicht zu befreien, abschlägig beschieden. May hat sich nun nochmals schriftlich an den Kaiser gewandt und ihm, als dem obersten Kriegsherrn, den Gehorsam ausgesagt, „weil er laut göttlichem Gebot und seiner inneren Ueberzeugung gemäß niemanden tödten darf noch werde, weder in Kriegs- noch in Friedenszeiten.“ Wiederholt ist May von Militärärzten auf seinen geistigen und körperlichen Zustand untersucht und als vollkommen gesund und zurechnungsfähig erklärt worden. In dem Reserveunteroffizier Haase, seines Zeichens Buchhalter, und ebenso wie May Mitglied der Neufriedengemeinde, hat May einen Gefinnungsgenossen gefunden. Haase hat im Instanzwege beim Landwehrkommando Berlin, unter Angabe derselben Gründe, um seine Entlassung aus dem Militäerverbände gebeten.

(Wein und Kartoffeln). Auf einer gründlich verregneten Rheinreise kommt, wie das „N. Wiener Tageblatt“ erzählt, ein durstiger Oesterreicher dieser Tage nach Köln und beginnt dort mit seinem Gastwirth das in diesem Jahre übliche Gespräch über das schlechte Wetter. „Was soll“, jammerte er, „bei dieser Nässe und Kälte heuer mit dem Wein werden?“ „Ach“, erwiderte ihm der biedere Kölner, „mit dem Wein hätte es am Ende noch keine Noth; Wein kann man immer machen, aber Kartoffeln?“

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.			4. Okt.	3. Okt.
Tendenz der Fondsbörse: schwach.				
Russische Banknoten p. Kassa	252—85	253—50		
Wechsel auf Warschau kurz	252—35	252—80		
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	99—50	99—50		
Polnische Pfandbriefe 5 %	72—90	73—20		
Polnische Liquidationspfandbriefe	69—	69—10		
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	97—20	97—20		
Diskonto Kommandit Antheile 14 %	226—90	228—10		
Oesterreichische Banknoten	180—50	181—20		
Weizen gelber: Oktober.				
April-Mai	189—50	190—		
loft in Newyork	190—75	190—75		
103—	103—			
Roggen: loft				
Oktober	174—	174—		
Oktober	176—70	176—50		
Oktober-Novbr.	169—70	169—		
April-Mai	163—50	163—70		
Rübsl: Oktober				
April-Mai	64—60	65—20		
58—20	58—10			
Spiritus:				
50er loft	60—	60—		
70er loft	42—40	42—10		
70er Oktober	42—20	41—90		
70er April-Mai	38—60	38—20		
Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 1/2 pCt. resp. 6 pCt.				

Berlin, 3. Oktober. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Gestern und heute standen zu Markt: 144 Rinder, 1919 Schweine, 756 Kälber, 132 Hammel. Von Rindern wurden ca. 80 Stück zu Montagspreisen verkauft. Inländische Schweine erzielten bei ruhigem Handel ungefähr die Preise des letzten Montag und wurden ausverkauft. 1a. sehr schwach vertrieben 61, 2a. und 3a. 52—60 Mk. für 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Batonier (425 Stück), nur wenig begehrt, erlitten keine Veränderung im Preise und brachten 48—51 Mk. für 100 Pfd. mit 50 Pfd. Tara fürs Stück. Kälber wurden bei ruhigem Handel zu Montagspreisen leicht ausverkauft. 1a. 64—66, 2a. 59—63, 3a. 55—58 Pfg. für 1 Pfd. Fleischgewicht. Hammel blieben ohne Umsatz.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 4. Oktober 1890.

Weizen: rauh. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn.) Weizen unverändert bei kleiner Zufuhr, bunt 126/8 Pfd. 175/76 Mk., hell 129/30 Pfd. 180/1 Mk., hell 132 Pfd. 182 Mk., hochbunt 132 Pfd. 182 Mk. Roggen sehr geringes Angebot, fest, 119/20 Pfd. 160 Mk., 122/3 Pfd. 162/3 Mk. Gerste Brauware 150—162 Mk., Mittelware 130—140 Mk., Futterware 122—128 Mk. Erbsen Futterware 130—135 Mk. Hafer 125—132 Mk.

Königsberg, 3. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß geschäftslos ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 62,00 Mk. Br. Loko nicht kontingentirt 42,00 Mk. Br.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
3. Oktober.	2hp	758.7	+ 11.7	SW ⁶	10	
	9hp	753.7	+ 9.1	SW ⁴	10	
4. Oktober.	7ha	748.4	+ 13.4	SW ⁶	6	

Unsere verehrten Leserinnen wird es gewiß erwünscht sein, zu erfahren, daß der Herbstkatalog des Versandgeschäfts Mey & Co. in Leipzig-Plagwitz erschienen ist. Von Jahr zu Jahr eine immer reichere Auswahl bietend, erregt die aufgeführte Menge der verschiedensten Artikel, die das genannte Weltgeschäft auf Lager hält, geradezu Erstaunen. Und dabei ist dieser Herbstkatalog doch nur ein Auszug aus dem Hauptpreisverzeichnis, das auf Wunsch den bestellten Waaren beigelegt wird. Selbstverständlich wird der Jahreszeit — dem Herbst und Winter — Rechnung getragen; alle Neuheiten auf dem Gebiete der Damenkonfektion, Herrengarderobe, Pelz- und Wäschebranche u. s. w. sind vertreten, während auch die Auswahl anderer Artikel, wie Uhren, Schmuckgegenstände u. dgl. nicht minder überrascht. Der Herbstkatalog wird auf Verlangen unberechnet und portofrei zugesandt.

Heute Abend 6 1/2 Uhr entschließt sich nach 12tägigem schmerzhaften Leiden mein vielgeliebter ältester Sohn, unser guter Bruder und Nefte, der Bautechniker
Emil Weick
in seinem 20. Lebensjahre.
Dieses zeigen statt besonderer Meldung tiefbetrübt an
Culmsee den 2. Oktober 1890
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Sonntag den 5. d. M. nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Aufstellung eines Verzeichnisses der im Bezirk der Stadt Thorn vorhandenen **Idioten** (Widwinnigen) und **epileptischen Personen** richten wir an die **Angehörigen, Pfleger und Vormünder** solcher Personen das ergebene Ersuchen, gefälligst **sofort** Namen, Alter, Religion und Wohnung derselben **ausdrücklich** oder in unserem Bureau II zu Protokoll angeben zu wollen.
Die Herren Armendeputierten und Armen-Bezirksvorsteher wollen in ihren Bezirken diesbezügliche Ermittlungen anstellen und das Resultat schleunigst hierher anzeigen.
Thorn den 4. Oktober 1890.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Knaben-Mittelschule ist die Stelle eines **evangelischen Mittelschullehrers** sogleich zu besetzen.
Das Gehalt der Stelle beträgt 1800 Mark und steigt in sechs dreijährigen Perioden um je 150 Mark bis 2700 Mark.
Die Pensionierung erfolgt unter Anrechnung des früheren Dienstalters.
Bewerber, welche evangelischen Bekenntnisses sind und die Prüfung als Mittelschullehrer bestanden haben, wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bei uns **bis zum 15. Oktober 1890** melden.
Gut empfohlene Litteraten mit facultas für Französisch dürfen vorzugsweise auf Berücksichtigung rechnen.
Thorn den 23. September 1890.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß von dem städtischen Sandabgabepfand am Ende der Kirchhoffstraße Sand entnommen werden kann und zwar:
gegen Bezahlung von 50 Pf. für die zweispännige Fuhr,
gegen Bezahlung von 30 Pf. für die einspännige Fuhr,
unentgeltlich bei for- oder sackweiser Abholung.
Der Verkauf des Sandes gegen entsprechende Verabfolgung findet durch den Kaufmann Herrn Stadtrat Benno Richter statt.
Wir bemerken hierbei, daß die Sandentnahme von einem andern als dem vorgenannten Platze nach wie vor zur Bestrafung gezogen werden wird.
Thorn den 25. September 1890.
Der Magistrat.

Kartoffellieferung.

Zur Vergebung der Lieferung von ca. 18000 kg Speisekartoffeln ist Termin am **16. Oktober cr. vorm. 10 Uhr** im diesseitigen Geschäftszimmer, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.
Garnisonlazareth.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Montag den 6. Oktober cr. nachmittags 4 Uhr
werde ich bei dem Eigentümer Johann Gorski in Thorn, **Neue Jakobsvorstadt 13**, die bei demselben untergebrachten anderwärts gepfändeten Gegenstände als:
2 Tische, 1 Glaspind, 1 Bettgestell, Betten, Stühle und verschiedene andere Gegenstände
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Thorn den 4. Oktober 1890.
Bartel, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Montag den 6. d. Mts. von 10 Uhr ab werde ich Bäderstr. 212 I: 1 bir. Schreibpult, 1 bir. Sopha, 1 Nähmaschine, 1 1/2 Mill. Cigarren, Herrenanzüge, Zeug zu Winterüberzieher etc. versteigern.
W. Wilkens, Auktionator u. Taxator.

Sehr schöne Kartoffeln

sind auf **Leibnitzer Mehl**niederlage zu haben. Proben werden verabfolgt.
A. Schütze.
W. Klassenlotterie. Ziehung 1. Klasse am 7. Oktober. Anteillose: 1/12 12 Mk., 1/6 6 Mk., 1/3 3 Mk., 25 Pf., 1/32 1 Mk., 75 Pf. **Marienburger Geldlotterie.** Hauptgewinn 90000 Mk. Ziehung am 8. Oktober. Lose 3 Mk., 25 Pf., halbe Anteile 1 Mk., 75 Pf. **Rothelotterie.** Hauptgewinn 50000 Mk. Ziehung am 18. November. Lose 3 Mk., 50 Pf., halbe Anteile 2 Mk., empfiehlt und versendet das Lotteriekomptoir v. **Ernst Wittenberg,** Zieglerstraße 91.
Porto und Liste jeder Lotterie 30 Pf.

Dienstag den 14. Oktober 1890 abends 7 1/2 Uhr.

In der Aula der Bürgerschule.

Concert

von **Elsbeth Kausch, Concertsängerin**
und **José Vianna da Motta, Pianist.**

Den Biletverkauf (Billets zu **numm. Plätzen à 2,50 Mk.** und für Schüler **à 1 Mk.**) hatte die Freundlichkeit zu übernehmen die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Julius Kasel

Sägewerk Wilhelmsmühle
empfeilt
feinstes kiefernes Tischlerholz.

O. Scharf, Thorn, Breitestr. 310.

Kürschnermeister,

empfeilt sein Lager selbstgefertigter
feiner Herren- Geh- und Reisepelze,
eleganter Damenpelze
in reicher Auswahl in den neuesten Façons mit den modernsten Bezügen und Busfuttern mit und ohne Pelzbesätze.
Große Auswahl in Muffen, Pelzbaretts, Pelzmützen, Pelzstebchen, Pelzdecken für Wagen und Schlitten, Fustaschen, Fustsäcken in allen Fellarten.
Bestellungen, Reparaturen und Modernisirung schnell und sorgfältig.

Den Eingang meiner Neuheiten in:

Modellhüten, wie sämtlicher Pubartikel

für die Herbst- und Winteraison

erlaube mir anzuzeigen.
Prompteste Bedienung zu soliden Preisen.
Schillerstr. 448. A. Jendrowska. Schillerstr. 448.

Das neue
Schulhalbjahr
beginnt in meiner
höheren Töchterchule
am 13. Oktober cr. Zur Annahme von Schülerinnen bin ich den 10. und 11. Oktober vormittags von 10-12 Uhr bereit.
Im Winter findet wieder der Unterricht der V. Klasse auch auf der **Bromberger Vorstadt** statt.
M. Ehrlich, Schulpflichter, Brückenstr. 18, 2 Tr.

Alle polnische
Dachpfannen
hat zu verkaufen
Der Kirchenvorstand St. Marien.

Regenmäntel, Reisemäntel, Schlafrocke, Jagdjoppen, Reisedecken, Schlafdecken, Unterkleider in Wolle und Baumwolle, Pferddecken
empfeilt
Carl Mallon, Altstädter Markt 302.

Bürstenwaaren.

Wegen Aufgabe meines Bürstenwaarenlagers verkaufe ich zu jedem Preise mein Lager in:
Besen, Handfeger, Schrobber, Kleider-, Scheuer- und Wischbürsten, Mähnenbürsten, Plasavabesen, Putzleder, Abstäuber, Teppich- und Rosshaarbesen u. s. w.
A. Sieckmann, Schillerstraße.

Daber'sche Kartoffeln
sind zu haben bei **E. Drewitz.**

Seltener Gelegenheitskauf.

Mit einem Miethsüberschuss v. ca. 1700 Mk. jährlich ist in sehr guter Lage hier, Stadt ein sehr solide u. komfortibl. erbaut. neues Privath. v. 7 Fenst. Front b. entspr. gering. Anz. z. verk. Ausg. Kapitalsanlage f. Beamte u. a. Privatper. Näh. v. **C. Pietrykowski, Neust. Mkt. 255 II.**

Mein Grundstück
möchte ich sofort für den Selbstkostenpreis verkaufen. **Eichhorn, 2. Linie Nr. 185.**

Centraldepot für in- und ausländische Biere
von **Ploetz & Meyer**
257 Neust. Markt, THORN Neust. Markt. 257
offerirt für hier und außerhalb **frei in's Haus:**
Königsberger (Schönbuscher) Märzenbier p. Fl. 15 Pf., 25 Fl. 3,00 Mk.
Pilsener " " 18 " 20 " 3,00 Mk.
Sächlerbräu Culm " " 10 " 36 " 3,00 Mk.
Münchener Augustinerbräu " " 20 " 18 " 3,00 Mk.
Münchener Spatenbräu " " 20 " 18 " 3,00 Mk.
Münchener Löwenbräu " " 20 " 18 " 3,00 Mk.
Culmbader " " 20 " 18 " 3,00 Mk.
Boguscher Doppel-Malzextraktbier " " 25 " 13 " 3,00 Mk.
Boguscher Doppel-Malzextraktbier mit Eisenzusatz " " 30 " 11 " 3,00 Mk.
Echt englisch Porter (Bunlay Perkins u. Co.) " " 40 " 10 " 3,50 Mk.
Gräzer Bier " " 10 " 36 " 3,00 Mk.
Selterer und Sodawasser von Dr. Schuster u. Köhler in Danzig p. F. 10 Pf., 36 3,00.

Zu **M. Palm's Reitinstitut**
findet jetzt wieder alle Abend
Reitunterricht
statt. Für geschlossene Circle wird die Reitbahn reservirt, ebenso bei Damen-Reitunterricht.
Abonnement von 12 Stunden Mk. 20.
Restoration im Reitinstitut.
Zu freundlichem Besuch ladet ergebenst ein
M. Palm, Stallmeister.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich die **Kunst- u. Handelsgärtnerei** von D. M. Lewin übernommen habe und wird es mein Bestreben sein, alle Aufträge, wie auch **Brankränze, Bouquets, Vorbeerkränze, Guirlanden, Dekorationen** etc., bestens auszuführen.
Hochachtungsvoll
B. Penkwitt,
Kunst- u. Handelsgärtnerei, Alte Culmer Vorstadt.
Lobpflanzen in großer Auswahl.

Ueberflüssiger Boden und Bauschutt
kann auf dem Grundstück der Thorer Straßenbahn abgeladen werden.
Havestadt & Contag.

Zur Anfertigung der
Damen-Konfektion
empfehle ich mich dem geehrten Publikum.
M. Brieskorn,
Klosterstrasse 316, 2 Tr.

Ein vorzüglicher
Flügel
(Bechstein) ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Sonntag den 5. Oktober d. J.
führt der hiesige **St. Johannis-Kirchenchor** im
Victoria-Theater
zum Besten der hiesigen Elisabethinerinnen
das
geistliche Festspiel „Die hl. Elisabeth“
auf.
Anfang 7 1/2 Uhr Abend.
Billets sind im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski** zu haben.
Das Weitere besagen die Plakate.
Das Komitee.

Ich wohne jetzt
Neustädt. Markt 258
neben der Apotheke.
Dr. Gimkiewicz.
Mein Geschäftszimmer befindet sich jetzt
Coppernikusstr. 232 II
in der Nähe der Gasanstalt.
Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Meine Wohnung
befindet sich jetzt
Strobandstr. 123.
B. Suwalski, Malermeister.

Meine Wohnung
befindet sich vom 3. dieses Monats
Luchmacherstr. 154 part.
J. Makowski,
Schornsteinfegermeister.

Vom 1. Oktober ab befindet sich mein
Atelier für feine Damenschneiderei
Gerechtestr. 127, 2 Tr.
E. Himmer geb. Knispel,
Modistin.

Privat- und Nachhilfestunden,
besonders im Rechnen, Englisch und Französisch, werden erteilt **Breitestr. 50, 2 Tr.**

Schützenhaus.
Sonntag den 5. Oktober cr.: Vocal- & Instrumental-Concert
von der
Gesangsabtheilung des Turnvereins
und der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr.
Familien-Billets, für 3 Personen **1 Mark,** sind bis abends 6 Uhr im Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen der Herren **Drawert, Fenske** und **Post** zu haben. An der **Abendkasse** pro Person **50 Pfennig.**

Mündner Kindl
Winkler's Hôtel
Culmerstrasse.
Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Restaurant
Zur Pferdebahn
Casernen- und Schul-Strassen-Ecke.

Dem hochgeehrten Publikum empfehle ich mein Unternehmen zu regem Besuche mit dem Bemerken, daß für gute Speisen (alt und warm) sowie vorzügliche Getränke bestens gesorgt wird.
Ein **Billard** ist zur freundlichen Benutzung aufgestellt.
Hochachtungsvoll
Ferd. Rosenau.

Mallini kommt!

Einen Lehrling
zur Bäckerei sucht
Th. Rupinski, Thorn.
Penjionäre, Anaben oder Mädchen, finden gute Aufnahme. **Culmerstraße Nr. 332.**

Mieths-Verträge
sind zu haben bei **C. Dombrowski.**
Eine gute Familienwohnung, 4 Zimmer, ist wegen erfolgter Verlegung zum Preise von 370 Mark sofort zu verm. **Baderstraße 16h, 3 Tr.**

Ein gut möblirtes Zimmer von sofort zu vermieten. Zu erfr. i. d. Exp. d. Ztg.
Bromb. Vorst. Schulstr. 170 ist die 2. Etage, 6 Zim., Küche, Kammer, Keller, auf Wunsch auch Pferdefall, Remise und Burfschneube verziehungshalber von sogleich zu vermieten.
1 m. Woh. m. Burfschneub. z. v. Baderstr. 49
Wohnung von 7 Zimmern etc. von sogleich zu verm. **A. Majewski, Bromb. Vorst.**

Täglicher Kalender.

1890.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober . . .	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
November . .	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Dezember . . .	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13

Hierzu eine Beilage und illustriertes Unterhaltungsblatt.

Die kaiserliche Troika.

Ueber die russische Troika, welche bekanntlich der Kaiser von Rußland unserm Kaiser bei seiner Anwesenheit in Rußland zum Geschenk machte, giebt die „Post“ folgende Einzelheiten: Der Wagen, blau lackirt und hellgrau ausgefärbt, hat die Form eines Phaetons und führt statt der Deichsel eine ganz gerade Scheere, an deren äußere Seiten die Stränge festgemacht sind. Dieselben dienen jedoch mehr zur Zierde wie zum Gebrauch, denn der Wagen wird an der Gabel gezogen. Zu beiden Seiten dieser Gabel befindet sich je ein Ortschaft für die Seitenpferde. Bespannt ist dieser Wagen mit drei Fächsen ohne Fußabzeichen, von denen der mittlere, ungefähr 1,76 Meter groß, während die beiden Seitenpferde kleiner sind, ein edler Orlovtraber ist. Die Pferde sind im Alter von fünf bis sechs Jahren. Die beiden Seitenpferde nähern sich, besonders das linke, mehr dem arabischen Typus und sind edel in den Formen. Das nach russischer Manier runde Kummel ist auf der oberen Hälfte ganz mit Silberblech beschlagen und rings mit silbernen Buckeln besetzt. Statt des Kammdeckels ist ein breiter Gurt mit von jeder Seite tief herabhängenden Doppelriemen, welche in Quasten enden, vorhanden. Alles dicht mit silbernen Scheiben bedeckt, mit denen auch die anderen Theile der Geschirre, an denen sich noch mancherlei herabhängendes Quastenzug befindet, mit Ausnahme der Stränge und Leinen, verziert sind. Die Kopfzeuge mit einfachen Fahrtrassen, ohne Aufsatzzügel und Scheuler, sind in gleicher Weise mit Silberplatten belegt und haben ein Stirnband von silbernen Ketten. An hervorragenden Stellen ist die deutsche Kaiserkrone in Gold angebracht. Das Mittelpferd geht in einem hohen hölzernen Bügel, welcher, am Kummel und an den Enden der Gabel mit Riemen befestigt, die Bewegung des Wagens vermittelt. Er ist mit Goldblech überzogen und mit gemalten Rosen bedeckt. Von den Stirnriemen um die Kehle herum tragen die Pferde Riemen mit silbernen Schellen. Die beiden Seitenpferde haben nur je einen Strang, d. h. derselbe, an der Innenseite des Kummels befestigt, läuft durch zwei am Ortschaft befindliche Ringe und wird dann an der Außenseite des Kummels angeschmalt. Während dem Mittelpferde eine gewöhnliche Leine, deren Hangstück aus blauer, mit starken Quasten besetzter Wolle besteht, zu beiden Seiten angeschmalt ist, führen die Seitenpferde deren nur eine, die in den äußeren Trennringen befestigt ist. Das Fahren — eine Peitsche wird nicht geführt — geschieht so, daß das Mittelpferd stark vorwärts tragt, während die beiden Seiten Galopp gehen, und zwar das rechte links, das linke rechts Galopp. Die Hilfe zum Anspringen wird ihnen vermittelt der Leine gegeben, an deren Mitte, d. h. in der Nähe der Schnallenenden für das Handstück ein schweres Stück Metall befindet, mit welchem durch Schwingung die Kruppe des betreffenden Pferdes berührt wird. Durch kürzeres Erfassen der Seitenleinen seitens des Kutschers werden die Hauptpferde gezwungen, ihre Köpfe stets rechts bzw. links zu stellen, sie galoppiren demnach nach unserer Reitmethode mit falscher Kopfstellung. Die Leinen werden mit ausgestreckten Armen und in beiden Händen geführt, und zwar so, daß die Leinen des Mittelpferdes zwischen Daumen und Zeigefinger, die der Seitenpferde zwischen Zeige- und Mittelfinger liegen. Das Mittelpferd geht, wie auf der Traberbahn, fest an das Gebiß herangestellt und ist außerdem noch an dem hohen Bügel angelegt. Das Fahren ist, besonders wenn es bergabwärts geht, nicht so einfach, wie es aussieht, da bei der gestreckten Führung das Vorkünnen der Bügel immerhin eine gewisse Gewandtheit erfordert. Die Equipage ist dem Leibkutscher Wenzel zur Führung übergeben worden, welcher während der dreiwöchigen Anwesenheit des russischen Stallmeisters und Kutschers die Führung nach russischer Manier erlernt hat. Der Kutscher selbst trägt einen blauen Kasan und ein steifes Sammetbarret ohne Schirm, dessen oberer Rand mit Pfauenfedern verziert ist.

Felsverzehrende Bacillen.

Sehr merkwürdige Beobachtungen über die Zersetzung und Auflösung der Felsmassen und die Bildung der Ackererde hat A. Münz gemacht und darüber in der Pariser Akademie der Wissenschaften berichtet. Glaubt man bisher, daß als ausschließliche Ursache, welche den Zerfall des Felsgerüsts der Erde herbeiführt, die Atmosphärien durch ihre chemischen und mechanischen Wirkungen auf das Gestein zu betrachten seien, so hat A. Münz jetzt gefunden, daß daneben auch Mikroorganismen in hohem Grade an der Zertrümmerung des Gesteins betheiligt sind. Diese Mikroorganismen entwickeln sich nach den Untersuchungen von Winogradsky in rein mineralischen Lösungen, indem sie den Kohlenstoff, dessen sie bedürftig sind, der Kohlenensäure und dem kohlenstoffhaltigen Ammoniak der Luft entnehmen. Als Nitratbildner im Boden hat diese Mikroben den Namen Nitromonas erhalten und es ist nicht unwahrscheinlich, daß mehrere Arten derselben vorhanden sind. Münz fand dieselben zahlreich auf Felsen, besonders auf solchen, welche im Zerfall begriffen sind, und sie bringen infolge ihrer Kleinheit in die feinsten (capillaren) Spalten der Felsen ein. Auch zeigte sich, daß verwitterte Gesteine stets mit organischer Substanz bedeckt waren, welche von diesen Mikroben stammte. Ihre eigentliche Thätigkeit entwickeln sie im Sommer; während des Winters ruhen sie in einer Art Winterschlaf, aus dem sie mit steigender Temperatur zu neuer, feldverzehrender Thätigkeit erwachen. Und diese Thätigkeit beschränkt sich keineswegs auf die Oberfläche der Gesteine, sondern selbst in erheblichen Tiefen ist die Mikrobe thätig. Häufig finden sich in Schiefen, Graniten und Kalken zerfetzte oder gewissermaßen vermoderte Theile; in solchen aber hat Münz ausnahmslos Nitromonaden angetroffen. Am merkwürdigsten in dieser Beziehung sind die Entdeckungen, welche er am Faulhorn machte. Dieser berühmte, 2690 Meter hohe Gipfel, von dem man bekanntlich eine herrliche Aussicht auf die Spitzen des Berner Oberlandes genießt, ist infolge der Thätigkeit der oben erwähnten Mikroorganismen wirklich ein faules Horn, und was man bis jetzt lediglich als atmosphärische Verwitterung seines dunkeln Thonschiefergesteins betrachtete, ist nichts als eine Folge der Lebensthätigkeit von Bacillen! Das ist allerdings ein Ergebnis, welches man als völlig unerwartet bezeichnen muß. Im Angesichte dieser großartigen Gebirgszerstörung durch die kleinsten

wahrnehmbaren Lebewesen kann man nicht zweifeln, daß diese in außerordentlichem Grade an der Modellirung der Erdoberfläche gearbeitet und zur Bildung der Ackerkrume beigetragen haben und ununterbrochen beitragen, da ihre Thätigkeit sich an den Gesteinstrümmern fortsetzt, bis diese zu Staub zerfallen sind. Steht so der Geologe verwundert vor den Ergebnissen der Arbeit von bis vor kurzem völlig unbekanntem mikroskopischen Lebewesen, so ist der Physiologe mit Recht noch mehr erstaunt über das Vermögen der Nitromikroben, ihre Substanz völlig aus Kohlenensäure und Ammoniak aufzubauen, unabhängig vom Licht, ohne andere Kraftquelle als diejenige Wärme, welche aus der Oxidation des Ammoniak entsteht. Es ist dies der erste nachgewiesene Fall, daß eine vollständige Synthese organischer Substanz durch belebte Wesen unabhängig vom Sonnenlichte stattfindet, womit eine der Grundlehren der Physiologie als nur von beschränkter Gültigkeit erscheint.

Mannigfaltiges.

(Zu welchen tollen Streichen) mitunter Leichtsinne junge Burschen verführt, dafür bringt der „Rottbuscher Anzeiger“ aus Büdingen bei Senftenberg einen bezeichnenden Beleg. Der Maurerlehrling P. von dort ging mit mehreren ebenso verständigen Altersgenossen die Wette ein, daß er im Stande sei, sich von einem Eisenbahnzuge die Fingernägel abschneiden zu lassen, ohne daß die Finger selbst auch nur berührt würden. Gedacht, gethan. Als der auf der Strecke Lübbenau-Ramenz verkehrende Personenzug um 6 Uhr abends die Station Büdingen passirte, gingen die Wettenden nach dem Bahnstrang. P. legte sich platt auf den Boden und hielt seine Hände derart gegen die Schienen, daß die etwas langen Fingernägel darauf zu liegen kamen. Der Zug brauste heran, und die Lokomotive passirte in Windeseile die kritische Stelle; im nämlichen Augenblick aber erhob P. auch schon ein fürchterliches Geschrei und fiel in Ohnmacht, denn die Lokomotive hatte ihm mit den Fingernägeln auch noch die Fingerspitzen abgefahren. P. wurde darauf zu einem Arzt und nach Anlegung eines Verbandes in ein Krankenhaus gebracht.

(Mit elektrischem Akkumulatorenbetrieb) werden auf der schmalspurigen Hildburghausen-Helburg-Friedrichshaller Eisenbahn seit mehreren Wochen Versuche angestellt. Die Probefahrten auf dieser 30 Kilometer langen Bahn, die im vielfachen Wechsel Kurven bis zu 60 Meter Radius und Steigungen bis 1 zu 40 (auf Längen bis zu 3 Kilometer) mit sich bringt, haben den Beweis geliefert, daß mit einer Ladung der Akkumulatorenbatterie für einen sogenannten (Pferdebahn-)Wagen eine Strecke von 50 Kilometer durchfahren werden kann, trotz der verschiedenen oft in scharfen Kurven und ungünstigen Zweigungen liegenden Linie. Versuche mit Akkumulatorenbetrieb, wie sie zur Zeit dort vorgenommen werden (bisherig sind mit einer Batterie, ohne sichtbaren Nachtheil für dieselbe, 450 Kilometer durchfahren), sind in solchem Umfange in Deutschland noch niemals ausgeführt worden.

(Ungewöhnliche Versuche.) Edison ist, wie der „Newyork Herald“ berichtet, mit Versuchen beschäftigt, um die Töne aufzunehmen, welche in der Lichtsphäre der Sonne entstehen, wenn Ausbrüche Sonnenflecken bewirken. Die Versuche sind riesenhafter Natur. Bei Dgben, New-Jersey, befindet sich ein großer Magnet-eisenberg, welcher senkrecht zum Himmel steigt und bis in ungemessene Tiefen sich in die Erde erstreckt. Man glaubt, daß er mehrere Hundert Millionen Tonnen Magnetisenergie enthält. Da die heftigen Stürme und Aufwallungen der Sonne Störungen des Erdmagnetismus veranlassen, welche von den Magnetometern in den astronomischen Observatorien angezeigt werden, so kam Edison auf den Gedanken, daß die Wirkungen der Störungen der Sonne auf unseren Planeten enorm gesteigert werden könnten, wenn man um ein Magnetisenergie weilenlange Drähte leitete, in welche jede Veränderung des Erdmagnetismus flöste. Würde ein Telephon mit diesen Drähten verbunden, so würden auch die Töne auf der Sonne an unser Ohr gelangen. Edison hat deshalb rings um den ganzen Eisenberg bei Dgben auf Pfählen isolirte Drähte gelegt, deren beide Enden in seine Versuchstation führen.

(Ueber den neuen Eisenbahnstrang des Kaisers von Rußland), der zum Ersatz des am 29. Oktober 1888 zertrümmerten Zuges gebaut worden ist, findet sich im „Straßburger“ eine nähere Mittheilung. Der neue Train besteht aus zehn Waggons und zwar einem Waggou für das Kaiserpaar, einem für den Großfürsten-Thronfolger, einem für die großfürstlichen Herrschaften, zwei Waggons für die Suite, zwei für die Dienerschaft, einem Salonwagen, einem Wagen für die Küche und einem für die Werkstätte. Der Train ist 89 Faden lang und wiegt 21 600 Pud. An den Waggons sind sämtliche Vervollkommnungen der Eisenbahntechnik angebracht, in Bezug auf die Bremsen, Federn etc. ist das Allerbeste und Praktischste ausgewählt worden. Die Beleuchtung ist elektrisch, die Signalisirung ebenfalls. Die innere Einrichtung des Trains ist einfach, jeder überflüssige Prunk ist vermieden. Im kaiserlichen Waggou sind auf Wunsch des Kaisers die Möbel des früheren Trains erhalten worden. Kürzlich wurde mit dem Train eine Probefahrt ausgeführt, die ausgezeichnete Resultate ergab.

(Die sechzehn Durchquerungen Afrikas.) Die französische Zeitschrift „Exploration“ hat soeben auf Grund zuverlässigen Materials die Forscher zusammengestellt, welche Afrika von einer Küste zur andern durchquert haben. Man nimmt allgemein an, daß der erste Europäer, der diese Durchquerung ausgeführt hat, der Engländer Livingstone sei. Das ist aber ein Irrthum. Livingstone kam erst fünfzig Jahre nach dem Portugiesen Honorato da Costa, der von 1802 bis 1811 von Angola nach Lete am unteren Zambesi ging. Das war die erste Durchquerung Afrikas. Vor Livingstone kommen noch zwei andere Portugiesen: Francesco J. Coimbra, der von Mozambique aus zehn Jahre (1838—1848) brauchte, um nach Benguela zu kommen, und Silva Porto, der von 1853—1856 von Benguela nach der Mündung des Kuvuma reiste. Livingstone vollbrachte die vierte Durchquerung; er ging 1854 von San Paulo de Loanda aus und erreichte 1856 Quilimane. Die fünfte Durchquerung führte im Norden Gerhard Rohlfs aus; er ging von Tripolis am Mitteländischen Meer nach dem Golf von Guinea

nah an der Mündung des Niger (1865—1866). Zwanzig Jahre nach Livingstone vollführte der Engländer Lieutenant Cameron die sechste Durchquerung (1873—1875); sie ging von Bagamoyo nach Benguela. Die siebente vollführte Stanley (1874—1877), von Bagamoyo bis zur Mündung des Kongo. Die achte vollführte wieder ein Portugiese, Serpa Pinto, der 1877—1879 von Benguela nach Port Natal ging. Von 1880 bis 1882 gingen zwei Italiener, Matteucci und Massari, von Suakim über Bornu an die Mündung des Niger; das war der weiteste Weg, er betrug rund 5000 Kilometer. Von 1882—1884 ging der schottische Missionär Arnat von Port Natal nach Benguela. Das war die elfte Durchquerung. Die zwölfte vollbrachten wieder zwei Portugiesen, Cappello und Ivens; sie gingen 1884—1885 von Massamedes nach Quilimane. Die dreizehnte von 1885 auf 1886, ausgeführt von dem schwebischen Lieutenant Gleerup, war die kürzeste; er brauchte nur sechs Monate, um von den Stanleyfällen (am untern Kongo) nach Bagamoyo zu gelangen. Von 1885—1887 reiste der Oesterreicher Oskar Lenz von der Mündung des Kongo nach Quilimane. Die fünfzehnte Durchquerung war die letzte von Stanley; sie ging von der Mündung des Kongo aus und endete in Bagamoyo. Endlich die sechzehnte und letzte hat der französische Kapitän Erivier ausgeführt, der vor zwei Jahren von Angola nach Mozambique ging. Neben diesen sechzehn gelungenen Durchquerungen sind aber auch zahlreiche Versuche zu verzeichnen, die mißlungen sind, weil die Forscher vor unüberwindlichen Hindernissen umkehren mußten, oder weil sie den Strapazen der Reise erlagen; unter den letzteren z. B. die Franzosen Viktor Giraud und der Abbé Debaize. Von den sechzehn gelungenen Durchquerungen sind fünf auf Rechnung der Portugiesen zu setzen, wie sie auch die ersten waren, die Afrika durchquert haben. Bemerkenswerth ist auch, daß in den letzten zehn Jahren mehr Durchquerungen stattgefunden haben als vorher in achtzig Jahren und während früher zehn Jahre zu einer Durchquerung gebraucht wurden, wird das Unternehmen heute in einem Jahre oder gar in sechs Monaten ausgeführt.

(Vorteile der Ehe.) In dem von Dr. M. Böhm herausgegebenen, soeben erschienenen hygienischen Volkskalender weist Dr. Kühner auf gewisse Thatsachen und Gesetze hin, welche den Einfluß der Ehe auf Gesundheit, Lebensdauer und Lebensglück betreffen. Zunächst ergibt sich in bezug auf das Zahlenverhältniß beider Geschlechter im ersten Lebensjahre die Thatsache, daß stets und überall mehr Knaben als Mädchen sich vorfinden, und zwar kommen auf 17 Knaben 16 Mädchen. Nation, Klima, Art der Beschäftigung sind hierbei ohne Einfluß, auch sind die Schwankungen der einzelnen Jahrgänge nicht bedeutend. Dieses konstante Verhältniß ändert sich aber im weiteren bis etwa zum 25. Lebensjahre infolge der größeren Sterblichkeit der Knaben in der Art, daß die mittleren Altersklassen sich im Gleichgewicht befinden, sodas jeder Mann eine Frau und umgekehrt bekommen kann. In Wirklichkeit sind aber in unseren Kulturstaaten nur etwas mehr als die Hälfte aller Erwachsenen verheirathet, obwohl die Ehe die günstigsten Aussichten bietet für Gesundheit, Lebensdauer und Lebensglück. Während ein Ehemann die Aussicht hat, 60 Jahre alt zu werden, muß sich ein Junggeselle mit 45 Jahren begnügen, und während der vierte Theil der Ehemänner 70 Jahre alt wird, erreicht nur der 20. Theil der Junggesellen dieses Alter. Die Gründe der nachgewiesenen längeren Lebensdauer der Verheiratheten werden in einer Menge von Vorteilen, welche der Ehestand für körperliche und geistige Gesundheit bietet, gesucht und namhaft gemacht.

Der Frack.) Kaum hat je ein Ding mehr Angriffe erduldet und allen siegreich widerstanden, als der schwarze Frack, dessen Fagon selbst die allmächtige Göttin Mode in der Hauptsache nicht hat ändern können. Diesmal aber ist der gute alte schwarze ernstlich in seinen Herrscherthron bedroht. Von den verschiedensten Seiten ist seit Jahren gegen seine Tyrannei konspirirt worden; das Volk murrte gegen seine Allgewalt, und von mächtigster Seite stellte man einen Gegenkönig, ein Hofgewand, auf, das sein Gebiet schmälerte. Nun hat Frankreich, das Land der Revolutionen, sich jetzt gegen den schwarzen Frack erklärt und mer weiß, ob nicht sein letztes Stündlein geschlagen hat. Seine eigenen Väter, die Schneider, verlassen ihn, verrathen ihn, stimmen sein Todtenlied an. Die Marchands tailleurs von Paris, unterstützt von ihren Lyoner Kollegen, haben soeben ein Manifest verfaßt, einen schmerzvollen Ausruf, in welchem es heißt: „Es ist unausweichlich, daß man aus dem lethargischen Schlafe, in dem man schon so lange versunken, erwache, um neue Herrenmoden zu kreiren.“ Das Zirkular schlägt folgenden Ball- und Seidenanzug vor: Frack in lebhaften Farben, wie Granatroth, Blau, Lachs-farben, Heliotrop und anderen lichten Nuancen, dazu Revers und Aermelausschlüge aus Seide und kontrastirendes Futter. Das Gilet soll weiß sein, aus Woll- oder Seidenstoff geformt, brochirt oder geflickt; seine Transparenzen müssen dem Revers des Fracks assortirt werden. Den perlgrünen Weinkleibern sind gleichfarbige Seidenstrümpfe zuzugesellen, zu welchem wieder die mit Gold- oder Silberschnallen gezierten Spitzschuhe passen müssen. Natürlich wird jeder Elegant ermahnt, dieses Ensemble nicht etwa durch ein Jägersches Normalhemd zu schänden, sondern ein Wattsthemd mit Spitzentravatte, Spitzmanschetten und gleichmäßiger Kravatte zu tragen.

(Beobachtungsgabe.) „Meine Herren“, sagte ein berühmter Professor der Chemie in Göttingen, „Sie machen zu wenig Gebrauch von Ihrer Beobachtungsgabe.“ Als ich studirte, mußten alle Sinne der Beobachtung dienen. Sehen Sie diese Schale — wissen Sie, was darin ist? Nein; denn Sie scheuen sich, den Inhalt zu kosten wie ich.“ Und der Professor fuhr mit einem Finger in die abtheillich riechende Flüssigkeit und steckte ihn dann in den Mund. Um zu beweisen, daß sie den Vorwurf ihres verehrten Lehrers nicht verdienten, ahmten alle Studenten sein Beispiel nach, wenn es auch nicht ohne Gefährlichkeit abging. „Meine Herren“, sagte darauf der Professor — „Sie sehen, wie recht ich hatte. Wäre Ihre Beobachtungsgabe besser entwickelt, so hätten Sie bemerken müssen, daß ich nicht denselben Finger in diese chemische Masse und in den Mund gesteckt habe.“

Holzverkauf im Wege des schriftlichen Aufgebots.

In der Kämmererei Thorn soll das Kiefern-Derbholz der nachstehenden im Winter 1890/91 zur Aufarbeitung gelangenden Schläge, jeder Schlag in einem Lose, mit Ausschluß des Stoch- und Reisigholzes vor dem Abtrieb verkauft werden und zwar:

1. Schutzbezirk Barbarken Jagd 48 Bb. 5 ha Hiebsfläche, ca. 1000 fm, geringes und mittleres Bau- und Schneideholz
2. Schutzbezirk Ollek Jagd 81c, 4 ha Hiebsfläche, ca. 600 fm, geringes und mittleres Bau- und Schneideholz
3. Schutzbezirk Guttau, Jagd 81d, 44 ha Hiebsfläche, ca. 1320 fm, mittleres und starkes Bau- und Schneideholz
4. Schutzbezirk Steinort Jagd 132a, 5,1 ha Hiebsfläche, ca. 1265 fm, meist mittleres Bau- und Schneideholz
5. Schutzbezirk Steinort Jagd 136, 3,8 ha Hiebsfläche, ca. 570 fm, meist mittleres Bau- und Schneideholz

Die Ausbaltung des Nutzholzes erfolgt nach den Angaben des Käufers, die Kosten der Aufarbeitung trägt die Forstverwaltung.

Bei erfolgreichem Zuschlag ist für die Lose 1, 3 und 4 ein Angeld von je 2000 Mk., für die Lose 2 und 5 ein Angeld von je 1000 Mk. zu hinterlegen.

Die Schläge 1 und 2 liegen ca. 7 und 14 km von Thorn entfernt, Schlag 3 ist 4 km, Schlag 4 und 5 ca. 2 bis 3 km von der Weichsel entfernt.

Die Herren Förster Hardt in Barbarken, Würzburg in Ollek, Gorges in Guttau und Jacobi in Steinort werden die Schläge den Kaufliebhaber an Ort und Stelle vorzeigen und jede gewünschte Auskunft erteilen.

Die speziellen Verkaufsbedingungen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bzw. von da gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Die Gebote auf ein bzw. mehrere Lose sind pro fm der nach dem Einschlage durch Aufmessung zu ermittelnden Derbholzmasse mit der ausdrücklichen Erklärung, daß sich Bieter den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, bis zum

13. Oktober cr.

an Herrn Oberförster Schoodon zu Thorn zu richten.

Die Öffnung bzw. Feststellung der eingegangenen Offerten erfolgt Dienstag den 14. Oktober cr. vormittags 11 Uhr im Oberförstereibureau unseres Rathhauses in Gegenwart der etwa erscheinenden Bieter.

Thorn den 24. September 1890.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da in letzter Zeit wiederholt gegen die Bestimmungen der Bau- und Polizeiverordnung vom 4. Oktober 1881

betreffend das Beziehen von Wohnungen in neuen Häusern oder Stockwerken

gefehlt worden ist, so daß hohe Strafen gegen die Besitzter festgesetzt werden mußten, so bringen wir die betreffenden Paragraphen nachstehend in Erinnerung:

§ 6.

Der Bauherr hat von der Vollendung jedes Hochbaues, bevor der Abzug der Decken und Wände beginnt, der Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen.

§ 52.

Wohnungen in neuen Häusern oder in neuerbauten Stockwerken dürfen erst nach Ablauf von neun Monaten nach Vollendung des Hochbaues bezogen werden; wird eine frühere wohnliche Benutzung der Wohnräume beabsichtigt, so ist die Erlaubnis der Ortspolizeibehörde dazu nachzusuchen, welche nach den Umständen die Frist bis auf 4 Monate und bei Wohnungen in neu erbauten Stockwerken bis auf 3 Monate ermäßigen kann.

§ 57.

Die Nichtbefolgung der in gegenwärtiger Polizeiverordnung enthaltenen Vorschriften wird, sofern die allgemeinen Strafgesetze keine anderen Strafen bestimmen, mit einer Geldbuße bis zu sechszig Mark bestraft.

Thorn den 21. September 1890.

Die Polizeiverwaltung.

Galanterie.	Bijouterie.
J. Kozlowski	
Breite-Strasse 85	
empfiehlt	
Hänge- und Steh-Lampen,	
Schirme,	
Fächer, Handschuhe,	
Ampeln,	
Seifen u. Parfums,	
Armbänder,	
Brotschen, Ohrringe,	
Photographie-Albuns,	
Schreibmappen,	
Cigarren- u. Cigaretten-	
taschen,	
Portemonnaies,	
Schreibpapier,	
Rouleaux	
Glanzläufer, Glanzdecken.	
Grosse Auswahl	
von	
Gelegenheits-Geschenken.	
Lampen.	

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern der Feinheit für 60 Pfd., 80 Pfd., 1 M., 1 M. 25 Pfd.; feine prima Halbdaunen 1 M., 60 Pfd.; weisse Polarfedern 2 M., 2 M. 50 Pfd.; silberweisse Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfd., 4 M., 4 M. 50 Pfd., 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr säurefest) 2 M., 50 Pfd., und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nicht-gefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam (Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlehnung, Kreuzschmerz, Genickschmerz, Brustschmerzen, Herzschmerz u. c. Zu haben in Thorn und Culmsee in den Apotheken à Flacon 1 Mark.

Für Zahuleidende!

Schmerzlose Zahnoperationen durch lokale Anaesthetie.

Künstliche Zähne und Plomben.

Specialität: Goldfüllungen.

Grün, in Belgien approb., Breitenstraße.

B. Hozakowski, Thorn, Brückenstr. 13, vis-à-vis „Hôtel schwarzer Adler“

Russische Thee-Handlung, China- und Japanwaaren-Import.



Anerkannt gesundesten und billigsten Essig giebt durch Verdünnung mit Wasser Pasteur'sche

Essig - Essenz

von E. Vollrath & Co. in Nürnberg.

1 Flasche zu 12 Weinflaschen Essig, weiß oder braun, Mk. 1.-

1 Flasche zu 12 Weinflaschen Essig, mit Estragon, Mk. 1.25.

Zu haben in Thorn bei J. G. Adolph, S. Simon.

J. Trautmann, Tapezierer, Seglerstr. 107, n. d. Offizierkasino, empfiehlt sein Lager

selbstgearbeiteter Polstermöbel als: Garnituren in Plüsch, glatte und gepresste, Schlafsofas, Divans, Chaiselongues u.

Federmatrassen werden auf Bestellung gut, dauerhaft und billig angefertigt.

Bei Abnahme neuer Sophas werden alte in Zahlung genommen.

MEY's Stoffkragen, Manschetten u. Vorhemdchen

sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden. MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen sind äusserst haltbar, elegant, billig und durch ihre Leichtigkeit sehr angenehm im Tragen.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen, Manschetten und Vorhemdchen.

 GOETHE (durchweg gedoppelt) ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. —,95.	 HERZOG Umschlag 7/8 Cm. breit. Dtzd.: M. —,95.	 LINCOLN B Umschlag 5 Cm. breit. Dtzd.: M. —,65.	 SCHILLER (durchweg gedoppelt) ungefähr 4 1/2 Cm. hoch. Dtzd.: M. —,90.
 ALBION ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. —,75.	 WAGNER Breite 10 Cm. Dtzd. Paar: M. 1,25.	 COSTALIA conisch geschnittener Kragen, ausserordentlich schön u. bequem am Halse sitzend. Umschlag 7 1/2 Cm. breit. Dtzd.: M. —,95.	 FRANKLIN 4 Cm. hoch. Dtzd.: M. —,65.

Fabriklager von MEY's Stoffkragen in
Thorn bei F. Menzel und Max Braun;
 in **Culmsee bei J. H. Bergmann**
 oder direct vom **Versandgeschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.**

Sensationeller Erfolg

in der Behandlung der Treibriemen!

Meine **Leder-Conserve**, Marke Breuer, (eigenes Fabrikat), — für Treibriemen aller Art — (Ausnahme Gummi) gewährt bei einfacher Gebrauchsart folgende Vortheile:

- Ersparnis an Riemenverschleiss,
- Keine Betriebsstörungen durch Gleiten oder Abfallen der Riemen,
- Gleichmässigen Gang der Maschinen,
- Bessere Kraftübertragung,
- Neue Treibriemen erhalten die grössere Treibkraft der alten,
- Riemen arbeiten gut bei geringer Spannung,
- Die Riemen längen sich nicht,
- Staubansatz, Krusten werden gelöst und verhütet,
- Alte Riemen werden in vielen Fällen neu bezieht und wieder brauchbar,
- Schutz gegen nachtheilige Einflüsse von Dampf, Hitze und Feuchtigkeit.

Die Conserve ist weit besser als Thran, welcher Krusten verursacht, im Gebrauch auch billiger, da sie nur dem Kern der Riemen zu Gute kommt, und auf der Oberfläche nichts davon verloren geht. — Ein kleiner Versuch überzeugt!

Preis: Mk. 1,30 pro Liter, — bei grösserer Abnahme Franco-Zusendung. — Probe-Postcollo, Inhalt 4 1/2 Ltr., Mk. 7,50 franco gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Nichtkonvenirende Waare nehme zurück. Feinste Referenzen in allen Gegenden Deutschlands!

Leon. Breuer sen., Köln-Ehrenfeld.

N.B. Leder-Conserve, Marke Breuer, bildet zugleich das beste Erhaltungsmittel für Schuhzeug, Pferdegeschirr, Hüte, Schlächta, Seile etc.

Auf Schutzmarke (mit Firma) zu achten!

Alleiniger Vertreter für Thorn und Umgegend
Walter Güte, Thorn, Gerechtestraße.

= Soeben beginnt zu erscheinen: =

BREHM'S

dritte, neubearbeitete Auflage

von Prof. Pechuel-Loesche, Dr. W. Haacke, Prof. W. Marshall und Prof. E. L. Taschenberg,

mit über 1800 Abbild. im Text, 9 Karten, 180 Tafeln in Holzschnitt u. Chromodruck von W. Kuhnert, Fr. Specht u. a.

130 Lieferungen zu je 1 M. = 10 Halbfrazenbände zu je 15 M.

TIERLEBEN

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

Abfahrt und Ankunft der Büge in Thorn vom 1. Oktober 1890 ab.

Abfahrt von Thorn:		Ankunft in Thorn:	
Stadtbahnhof	Hauptbahnhof	Stadtbahnhof	Hauptbahnhof
Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.	Argenau - Inowrazlaw - Posen.	Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.	Posen - Inowrazlaw - Argenau.
Gemisch. Zug (2-4 Kl.) . . . 8.00 Vorm.	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 7.05 Vorm.	Gemisch. Zug (2-4 Kl.) . . . 8.53 Vorm.	Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.25 Vorm.
Gemisch. Zug (2-4 Kl.) . . . 2.30 Nachm.	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.07 Nachm.	Gemisch. Zug (2-4 Kl.) . . . 5.15 Nachm.	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 10.15 Vorm.
Gemisch. Zug (2-4 Kl.) . . . 6.38 Abends	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 3.46 Nachm.	Gemisch. Zug (2-4 Kl.) . . . 10.20 Abends	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 1.59 Nachm.
	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 7.26 Abends		Personenzug (1-4 Kl.) . . . 7.01 Abends
Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.	Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 1.00 Nachts	Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee.	Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 10.41 Abends
Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.42 Vorm.		Personenzug (1-4 Kl.) . . . 6.44 Vorm.	
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 11.12 Vorm.		Personenzug (1-4 Kl.) . . . 11.53 Vorm.	
Gemisch. Zug (2-4 Kl.) . . . 2.19 Nachm.		Personenzug (1-4 Kl.) . . . 5.34 Nachm.	
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 7.19 Abends		Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 10.41 Abends	
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 1.00 Nachts			
	Ottlotschin - Alexandrowo.		Alexandrowo - Ottlotschin.
	Schnellzug (1-4 Kl.) . . . 7.35 Vorm.		Gemisch. Zug (1-4 Kl.) . . . 9.51 Vorm.
	Gemisch. Zug (1-4 Kl.) . . . 12.09 Nachm.		Gemisch. Zug (1-4 Kl.) . . . 4.16 Nachm.
	Gemisch. Zug (1-4 Kl.) . . . 7.16 Abends		Schnellzug (1-4 Kl.) . . . 10.11 Abends
	Bromberg - Schneidemühl - Berlin.		Berlin - Schneidemühl - Bromberg.
	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 7.33 Vorm.		Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.20 Vorm.
	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.07 Nachm.		Personenzug (1-4 Kl.) . . . 10.43 Vorm.
	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 5.55 Nachm.		Personenzug (1-4 Kl.) . . . 5.55 Nachm.
	Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 10.58 Abends		Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.38 Nachm.

Schmerzlose Zahn-Operationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
 Culmerstrasse 306/7.

Berliner Wasch- u. Plättanstalt von **J. Globig - Mocker.**

Aufträge per Postkarte erbeten.

Alter Markt Nr. 300 ist von sogleich die erste Etage zu vermieten. Näheres daselbst 3 Treppen bei **R. Tarrey.**

2 Läden! bester Geschäftslage zu vermieten. Zu erfragen bei **Lewin & Littauer.**

11. Wohnungen z. verm. Blum, Culmerstr. Die zweite Etage, bestehend aus 7 Zim. und Zubehör, ist von sogleich zu vermieten. **Sellner, Gerechtestraße 96.**

Brombergerstr. 340a ist die Parterrewohnung rechts, Stallung u. ebendort **Nr. 340b** die erste Etage, Stallung u. zu vermieten. Auskunft im Komptoir der Schneidemühle. **Frau Johanna Kussel.**

Möbl. Zim. z. verm. **Gerberstr. 287 part.** Wohnungen zu 3-4 Zimmern, Entree, mit heller Küche und Zubehör, billig zu vermieten. **Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/60.**

Familienwohnungen v. 2 Zim. u. Zub. z. 40, 47 u. 50 Thlr. v. sofort zu verm. **A. Liedtke, Culmer Vorstadt.**

In meinem Hause **Alstadt 395** ist noch die 1. u. 2. Etage, bestehend aus je 3 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör, von sogleich zu vermieten. **W. Hoehle.**

Die 1. Etage ist von sofort zu vermieten. **A. Wiese, Elisabethstr.**

Eine herrschaftliche Balkonwohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Entree und Zubehör, ist Elisabethstr. 266 2. Etage zu vermieten. Zu erfragen daselbst.

Gip möbl. Zimmer n. v. n. Burscheng. Strobandstraße 18.

4 Zimmer nebst Zubehör **Gerberstr. 291/92, 2. Etage,** vermietet **F. Stephan.**

1 Wohnung, 5 Zimmer u. Zub., Küche mit Wasserleitung, ist von sogleich zu vermieten. **J. Frohwerk, Reustadt 88.**

Eine herrschaftliche Wohnung **Bachstraße Nr. 50** sofort zu vermieten. **Soppart.**

Ein möbliertes Zimmer u. Kabinet, part., zu vermieten **Culmerstraße 319.**

Gr. Wohnung, 5 Zimmer und Etage, von sogleich zu vermieten. **W. Zielke, Coppernitsstr. 171.**

Möbliertes Vorderzimmer zu haben **Brückenstr. 19.** Zu erfr. 1 Tr. r. **Bromberger Vorstadt Schulstr. 113** ist die **Wohnung im Erdgeschoss** vom 1. April 1891 ab zu vermieten. **Soppart.**

Möbl. Z., Kab. u. Burscheng. z. v. **Bankstr. 469.** Eine herrschaftliche **Balkonwohnung,** 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, ist von sogleich zu vermieten **Elisabethstraße 266.** **Charles Casper.**

Katharinenstr. 207, l. St., eine Wohn-, 2 Vorderzimmer, Entree, Kammer und Zubehör, von sofort billig zu vermieten. Näheres **Gerechtestr. 105 part. rechts.**

1 große Wohnung, in der 2. Etage, von 6 Zimmern, Erker und Zubehör, vermietet von sogleich **F. Stephan.**

Möbl. Woh. u. **Pferdest. z. v. Gerstenstr. 134.** 1 m. Wohnung z. v. **Luchmacherstr. 183 1 Tr.** Möbl. Zimmer nebst hellem Schlafzimmer zu vermieten. **Gerstenstr. 78 II.** 1 möbl. Z. u. Kabinet z. verm. **Bäckerstr. 248.**